Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 907. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 28. December 1889.**

Die Einheit der Post.

Die Königreiche Baiern und Würtemberg haben sich bei ihrem Eintritt in das Deutsche Reich hinsichtlich des Post- und Telegraphenwesens ein einschneidendes Reservatrecht ausbedungen. Die Post und die Telegraphie sind für das übrige Gebiet des Deutschen Reiches eine einheitliche Verkehrsanstalt; allerdings haben die Landesherren das Recht, die Beamten mit wenigen Ausnahmen zu ernennen, allein diese von den Landesherren ernannten Beamten haben dem Kaiser den Eid des Gehorsams zu schwören. Der Staatssecretär der Post ist der Vorgesetzte sämmtlicher Postanstalten, giebt ihnen seine Weisungen und erfordert von ihnen Berichte. Post und Telegraphie sind die einzige centralisirte Verwaltung im ganzen Gebiete des Reiches mit Ausnahme jener beiden Reservatstaaten.

Die beiden süddeutschen Königreiche haben sich eine besondere Stellung ausbedungen. Baiern hat seine selbstständige Post und Würtemberg die seinige. Die Leiter dieser beiden Postanstalten sind dem Staatssecretär der Post nicht untergeben. Eine Beschwerde, die Jemand über verzögerte Bestellung oder verlorene Briefe in Baiern und Würtemberg an das Reichspostamt richtete, müßte von diesem dahin beantwortet werden, daß es keine Competenz in der Sache besitze. Vielleicht ist grade hier einer der Punkte zu finden, hinsichtlich deren Kaiser Friedrich im Herbst 1870 dem Reichskanzler gegenüber meinte, es sei wünschenswerth, daß man den particularistischen Ansprüchen gegenüber weniger Rücksicht zeige.

Allerdings sind auch die baierische und würtembergische Post der Gesetzgebung des Deutschen Reiches unterworfen, wenigstens im Allgemeinen. Der baierische und würtembergische Landtag können kein Postgesetz beschließen, welches mit der Gesetzgebung des Deutschen Reiches in Widerspruch käme. Für das große Publikum kommt das Reservatrecht der Südstaaten nur dadurch zur Anschauung, daß diese Staaten ihre eigenen Postmarken haben. Ein Brief, der, mit einer Reichspostmarke beklebt, in einen baierischen Briefkasten gelegt wird, gilt für unfrankirt und wird demgemäß behandelt. Wer in Ulm einen Brief in den Kasten wirft, muß sich sehr genau darüber unterrichten, ob dieser Briefkasten in dem würtembergischen Theile der Stadt, in dem eigentlichen Ulm, oder ob er in dem baierischen Neu-Ulm aufgestellt ist, sonst läuft er Gefahr, den Werth der aufgeklebten Briefmarke zu verlieren und überdies dem Empfänger des Briefes noch ein Strafporto zu verursachen.

Die Unbequemlichkeiten dieses Zustandes liegen auf der Hand. Baiern und Würtemberg sind für das Deutsche Reich Postausland, und dieses für sie. Ebenso sind sie es gegenseitig für einander. Es ist niemals ein Versuch gemacht worden, die Nachtheile, die aus diesem Verhältnisse hervorgehen, wegzuläugnen oder zu behaupten, daß diesen Nachtheilen irgend ein Vortheil gegenüberstehe. Die Klagen darüber werden auch aus dem Munde solcher baierischer und würtembergischer Abgeordneter laut, die sich im Uebrigen ihrer Treue gegen die Reichsverfassung sehr berühmen.

Der Grund, aus welchem die Südstaaten auf ihrem Reservatrechte starr beharren, ist lediglich ein finanzieller. Dem baierischen Staate verbleibt der Ueberschuß seiner Post, dem würtembergischen der der seinigen. Andererseits haben die beiden Staaten keinen Antheil an den Ueberschüssen der Reichspost. Die Calculatoren des Reichsschatzamts haben Jahr für Jahr die Arbeit, genau auszurechnen, um wie viel höher die Matricularbeiträge für Baiern und Würtemberg bemessen werden müssen, als für die übrigen Staaten, damit ihr Postreservatrecht ausgeglichen werde. Die Regierungen von Baiern und Würtemberg betheuern, daß sie gar kein Bedenken tragen würden, die einheitliche Marke zuzugestehen, wenn sie nur die Sicherheit hätten, daß ihnen ihre finanzielle Einnahme nicht verkümmert würde.

Da ist nun zunächst die Frage aufzuwerfen, wie groß denn das finanzielle Interesse sein kann, um welches es sich hier handelt. Ist wohl anzunehmen, daß dem baierischen und würtembergischen Staate die Ausübung ihrer Posthoheit mehr einbringt, als dem Deutschen Reiche die seinige? Ist anzunehmen, daß der Süddeutsche eifriger correspondirt, als der Norddeutsche, oder daß die süddeutsche Post sparsamer verwaltet? Im Großen und Ganzen werden die Süddeutschen aus ihrem Postregal nicht mehr einnehmen, als sie in Form größerer Matricularbeiträge an das Reich wieder abzuführen haben.

Seit der Entwickelung des Weltpostverkehrs haben die Postanstalten aufgehört, ihre Interessen auf das genaueste zu berechnen. Wenn ein frankirter Brief von Deutschland nach Spanien gesandt wird, steckt die Reichspostverwaltung das gesammte Porto in die Tasche und die spanische Postverwaltung übernimmt unentgeltlich die Bestellung an die Adresse. Geht dann eine frankirte Antwort aus Spanien ein, so hat die spanische Post den Vortheil und die deutsche Post die unentgeltliche Arbeit. Und in beiden Fällen besorgt die französische Post den Transit ganz unentgeltlich und verläßt sich darauf, daß die spanische und die deutsche Post für sie unentgeltlich arbeiten werden, wenn ein französischer frankirter Brief nach Portugal oder Rußland zu befördern ist. In diesem ganzen System gegenseitiger Gefälligkeiten ist keine Spur von Großmuth enthalten, sondern nur die nüchterne Erwägung, daß bei einer solchen läßlichen Behandlung der finanziellen Seite sich die Postanstalten am Besten stehen.

Mit dieser Auffassung des Weltpostverkehrs steht es doch in grellem Widerspruch, daß die baierische und würtembergische Post dem Verkehr so große Schwierigkeiten bereiten, um nicht ein Opfer zu bringen, das doch über einen sehr mäßigen Betrag nicht hinausgehen würde. Man könnte allenfalls verabreden, daß den baierischen und würtembergischen Anstalten der Betrag derjenigen Marken verbleibt, die sie verkaufen. Im Großen und Ganzen wird jeder Baier seinen Bedarf an Postmarken bei baierischen und jeder Würtemberger bei würtembergischen Postanstalten decken. Der Schaden, der ihnen erwachsen könnte, wäre vielleicht nur nach hunderten von Mark zu berechnen. Im schlimmsten Falle könnte man allenfalls ein Präcipuum an die Südstaaten zahlen.

Eine sehr peinliche Belästigung des Verkehrs steht auf der einen Seite, ein sehr geringfügiges Finanzinteresse auf der anderen. Und trotzdem ist hier ein Verhältniß, an welchem schlechthin nicht zu rühren ist. Die Freihafenstellung von Hamburg und Bremen war von tausendfach so großem Werth als das Postreservat der Südstaaten, und wie leicht ist man mit jener fertig geworden. Das Reservatrecht steht nun einmal in der Reichsverfassung, und an dem, was in der Reichsverfassung steht, soll nicht gerüttelt werden, auch wenn es sich als unzweckmäßig ausweist. Es ist hier ein Hinderniß der deutschen Verkehrseinheit in einer solchen Art festgelegt worden, daß gar nicht abzusehen ist, wann es möglich sein wird, es zu beseitigen. Nach der Auffassung, die in particularistischen Kreisen herrscht, ist es die höchste Aufgabe des Deutschen Reiches, die Reservatrechte der Einzelstaaten zu schützen, und wer gegen die Zweckmäßigkeit derselben Einwendungen erhebt, mag zusehen, wie er sich gegen den Vorwurf der Reichsfeindschaft schützt.

Deutschland.

♂ **Breslau,** 27. December. [Politik in Kriegervereinen.] Vor Kurzem hat sich in unserer Provinz eine sehr ergötzliche Geschichte zugetragen, über die wir bereits im provinziellen Theile unserer Zeitung Bericht erstattet haben. Der Abgeordnete Rickert hatte einen politischen Vortrag in Rothenburg angekündigt. Aus diesem Anlaß fühlte sich der Vorstand des Kriegervereins zu Trebus bewogen, an die Mitglieder ein Circular zu richten, nach welchem ein jeder, der sich die Rede anhören wollte, vom Herrn Major dafür 1 Mark erhalten würde. Herr Rickert glaubte die Angelegenheit zunächst als eine Mystification behandeln zu sollen. Er wurde jedoch in der Versammlung selbst eines Besseren belehrt, indem Herr Major v. Wrangel sich als geistiger Vater des famosen Schriftstücks bekannte. Er motivirte sein Vorgehen damit, daß es ja auch zu den Aufgaben der Kriegervereine gehört, für das Vergnügen ihrer Mitglieder Sorge zu tragen; deshalb habe er zu dem Vergnügen, eine Rickert'sche Rede zu hören, anregen wollen. Wir wollen uns mit Herrn von Wrangel und seinen sonderbaren Späßen nicht weiter befassen. Es genügt, sein Verfahren zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu haben; das Urtheil über diese liebenswürdige Kampfesmethode wird sich das Publikum schon selber bilden. Allein die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich an hervorragender Stelle mit der Heldenthat des Herrn von Wrangel. Sie knüpft an die Mittheilung des Thatbestandes die folgenden Bemerkungen: „Sonst beklagen sich die Freisinnigen stets, die Kriegervereins-Mitglieder würden gegen den „Freisinn" beeinflußt: führt man ihnen aber Zuhörer zu, so meint Herr Rickert auch wieder, das Hereinziehen der Vereinsmitglieder in die Politik sei unzulässig. Man sieht, die Kriegervereine können es Rickert niemals Recht machen . . ." Es ist ein recht frostiger Scherz, mit dem die große Oberofficiöse ihre Leser regalirt; nebenbei ist er noch dazu angethan, über die Forderungen der freisinnigen Partei irrthümliche Auffassungen zu verbreiten. Aber ohne eine kleine Unwahrheit und Bosheit kann es ja nicht abgehen, das liegt ihr einmal im Blut. Wenn die „Norddeutsche" sagt, die Freisinnigen verwahren sich dagegen, daß die Kriegervereine als Agitationscentren gegen die oppositionellen Parteien benutzt würden, so ist das nur die halbe Wahrheit, welche eben durch das absichtliche Verschweigen der anderen Hälfte eine ganz schiefe Darstellung der Sachlage zu bezwecken scheint. Die freisinnige Partei hat immer verlangt, daß jegliche Politik, völlig gleichgiltig ob regierungsfreundliche oder oppositionelle, aus den Kriegervereinen verbannt bleibe. Das ist doch ein ganz anderes Ding. Somit giebt es auch nichts Leichteres und Einfacheres, als es der freisinnigen Partei nach dieser Richtung recht zu machen. Es ist bedauerlich, daß die „Norddeutsche" eine so wichtige Angelegenheit, wie die Ausbeutung der Kriegervereine zu politischen Sonderbestrebungen, nicht mehr ernst zu nehmen im Stande ist. Freilich ist es das Bequemste, über Vorkommnisse, die Aergerniß erregen könnten, durch ein paar spaßhaft sein sollende Bemerkungen hinwegzutäuschen. Sache der deutschen Wähler aber wird es sein, dafür zu sorgen, daß ihr fortan die Lust zu solchen Späßen vergeht. Auch im Wahlkreise Rothenburg-Hoyerswerda ist eine starke freisinnige Partei vorhanden, die schon einmal den Sieg davongetragen hat. Hoffen wir, daß sie aus der Unterstützung des Herrn von Wrangel neue Kräfte zieht!

[Karl Häbler,] einer der Begründer der Fortschrittspartei, ist am 21. d. M. in seiner Vaterstadt Königsberg im 74. Lebensjahre nach kurzer Krankheit am Herzschlage verschieden. Er wurde 1859 von den Kreisen Ragnit und Pillkallen in das Abgeordnetenhaus gesandt und schloß sich zunächst der Fraction Vincke an, welche Anhänger aller liberalen Richtungen in sich vereinigte. Im Jahre 1861 begründete er mit seinen Freunden Hoverbeck, Behrend, Forckenbeck und anderen die Fraction Behrend oder, wie sie anfangs, weil die meisten ihrer Mitglieder Ostpreußen angehörten, spöttisch genannt wurde, Junglithauen, deren Angehörige den Stamm der in der nächsten Session erscheinenden Fortschrittspartei bildeten. Den Wahlkreis Ragnit-Pillkallen hat Häbler dann ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1879 im Abgeordnetenhause vertreten, längere Zeit gemeinsam mit dem jetzt in Charlottenburg lebenden Justiz-Rath Frommer. Er ist bis an sein Lebensende ein überzeugungstreuer Bekenner der Grundsätze gewesen, mit denen er vor nunmehr 30 Jahren in die preußische Volksvertretung eintrat.

[Das Gesammtvermögen der Stadt Berlin] betrug, wie aus der jetzt vorgelegten amtlichen Nachweisung hervorgeht, am 1. April v. J. 195 368 935 M. Gegen das Jahr 1886 hat das Vermögen einen Zuwachs von ca. 6 Mill. Mark erfahren. Die Summen der Activen der Stadt betrugen in Summa 399 403 176 M., denen 204 034 241 Mark Passiva gegenüberstanden. Den größten Theil der Activa bildet der Grundbesitz, der darin mit 244 634 485 M. veranschlagt ist. Das Uebrige entfällt auf ausstehende Capitalien, Kassenbestände (22 625 070 Mark), Natural-, Material- und Betriebsbestände (77 143 252 M.), Mobiliar-Inventar, Bibliotheken, Apparate, Sammlungen u. s. w. (23 372 698 M.).

[Ueber den Ursprung der Namen verschiedener, namentlich der älteren Straßen Berlins] herrscht im großen Publikum noch mancherlei Unklarheit und deshalb haben folgende Angaben allgemeineres Interesse. So hat der Hohesteinweg seinen Namen wahrscheinlich daher, daß er frühzeitig mit besserem Pflaster versehen wurde, weil die Kurfürsten von ihrer alten Wohnung in der Klosterstraße aus diese Straße passiren mußten, um zum Spandauerthore zu gelangen. Die Präsidentenstraße hat ihren Namen zu Ehren des ehemaligen Stadtpräsidenten Kircheisen erhalten, die Schumannstraße erinnert an den ersten Bauunternehmer des dortigen Stadtviertels, die Albrechtstraße ist nach dem verstorbenen Prinzen Albrecht getauft, die Marienstraße hat ihren Namen der Prinzessin Maria, Gemahlin des verstorbenen Prinzen Karl, zu danken. — Der Hacke'sche Markt erhielt seinen Namen von dem ehemaligen Commandanten Generallieutenant Graf v. Hacke, welcher 1751 den Anbau dieser Gegend leitete. Die Weinmeisterstraße wurde so genannt, weil sie durch den Garten des Weinmeisters Stohse gelegt wurde, die Scheudelgasse führt ihren Namen nach dem ersten Erbauer des Eckhauses an der alten Schönhauserstraße. Die Jakobsstraße verewigt das Andenken an den früheren Grundbesitzer dieser Straße, Jakob Stucken, die Lietzmannstraße ist nach dem Bürgermeister Lietzmann getauft, die Gollnowstraße nach dem Stadtv. Johann Gollnow, welcher Land zu der Straße hergegeben hatte. Die Büschingstraße führt ihren Namen zum Andenken des im Jahre 1793 verstorbenen, sehr verdienten Directors des Berlinischen Gymnasiums, Büsching. Die Blumenstraße verdankt ihren duftigen Namen dem früher dort Nr. 11 belegen gewesenen David Buché'schen Blumengarten, die Holzmarktstraße entlehnte ihren Namen der ersten Anlage daselbst, dem städtischen Holzmarkte. Die Krautstraße erinnert nicht etwa an irgend ein wunderthätiges Kräutlein, sondern an den berühmten Staatsminister v. Kraut, der dort vor 1723 einen schönen Garten anlegen ließ. Die Koppenstraße ist auf den Aeckern und Wiesen des Stadthauptmanns Koppe angelegt worden. Was die Roßstraße betrifft, so hieß dieselbe in alter Zeit „Rascher", auch plattdeutsch „Roscher", eigentlich aber „Raschmacherstraße", nach den Wollenwebern, welche das unter dem Namen Rasch bekannte wollene Zeug verfertigten. Im Jahre 1645 wurde sie „Rosserstraße" und bald hierauf „Roßstraße" genannt. — Die Jägerstraße erinnert an den Oberjägermeister v. Hertefeld, die Falkoniergasse hat ihren Namen von Häusern, die im 17. Jahrhundert für Jagdfalken eingerichtet waren. — Der General v. Moller, welcher im Jahre 1789 daselbst ein Haus erwarb, hat der Mollersgasse ihren Namen gegeben. — Die Mittelstraße wurde so getauft, weil sie die mittelste der drei ältesten Straßen dieses Stadttheils war, der Georgenstraße ist der Name des reichen Privatmannes Benjamin George beigelegt worden, welcher diese Straße erst zur Straße machte und mehrere Häuser dort erbaute. — Die Behrenstraße hat ihren Namen von dem bei der Erbauung der Friedrichstadt thätig gewesenen Ingenieur Behr erhalten. Die Markgrafenstraße trägt ihren Namen von dem Markgrafenpalais oder Hotel des Markgrafen von Schwedt (jetziger königl. Bibliothek). — Die Junkerstraße hieß früher „Bauernstraße" und da dieser Name bei dem guten Publikum, welches sich dort angebaut hatte, Anstoß erregte, wurde der Gegensatz zu dem bisherigen Namen gewählt. — Die Mauerstraße bezeichnet die Linie, wo die ältere Friedrichstadt einst mit einer Mauer umgeben werden sollte; die Taubenstraße soll ihren Namen von einem kurfürstlichen Taubenhause erhalten haben, die Mohrenstraße von den Mohren, welche Friedrich Wilhelm I. von den Holländern erhalten und in einem Hause dieser Straße einquartiert hatte, um sie von hier aus den einzelnen Regimentern als Janitscharenträger zu überweisen. Die Kochstraße berührte s. Z. die dem Hofrath Koch (Cochius) gehörigen Meiereien, die Ohmgasse ist nach dem Professor Ohm benannt, welcher das Grundstück Nr. 2 besaß, die Commandantenstraße erhielt ihren Namen nach dem Generalmajor und Commandanten Grafen von Wylich und Lottum, welcher im Jahre 1763 das Haus Nr. 15 erwarb. — Schließlich sei noch die Stallschreiberstraße erwähnt. Das erste Haus, welches daselbst entstand, war das Haus Nr. 15, welches ein kurfürstlicher Stallschreiber besaß. Nach ihm hat die Straße ihren häßlich klingenden Namen erhalten.

[Marine.] S. M. S. „Leipzig", Commandant Capitän z. S. Plüddemann, mit dem Geschwaderchef Contreadmiral Deinhard an Bord, ist am 24. December cr. in Malta eingetroffen und beabsichtigt, an demselben Tage die Reise nach Port Said fortzusetzen.

Elberfeld, 23. Decbr. [Der Socialistenproceß in Elberfeld.] In der heutigen 26. Sitzung führt Rechtsanwalt Dr. Schweitzer und ebenso Rechtsanwalt Krüsemann seine Vertheidigung zu Ende. Die Vertheidiger halten das Vorhandensein einer allgemeinen Verbindung sowie örtlicher Verbindungen nicht für erwiesen, höchstens könne bei einzelnen Angeklagten von einer Veranstaltung zur Verbreitung des „S.-D." oder verbotener Druckschriften die Rede sein. In einer Abendsitzung hält Staatsanwalt Pinoff eine $2\frac{1}{2}$stündige Gegenrede, in welcher er zunächst dem von der Vertheidigung aufgestellten Begriff einer Verbindung entgegentritt. Mit Berufung auf ein reichsgerichtliches Erkenntniß führt er aus, daß während ein Verein Satzungen bedürfe, dies bei einer Verbindung nicht erforderlich sei; vielmehr geschehe der Beitritt auch durch concludente Handlungen, welche auf die Theilnehmerschaft an der Verbindung schließen lassen. In der Regel fehlen sogar in der Verbindung die Satzungen. Es unterliege keinem Zweifel, daß der Begriff Verbindung in rechtlicher Beziehung zwischen den Begriffen Partei und Verein stehe, und bei dieser Annahme müsse man zu dem Schlusse kommen, daß die Partei überhaupt einer Organisation entbehre, wenn aber eine Organisation hinzutrete, zur Verbindung werde. Wenn auf andere Parteien hingewiesen worden sei, so wolle er ohne Weiteres zugeben, daß dieselben nach seinem Dafürhalten unzweifelhaft Verbindungen und nicht blos Parteien seien, da sie theilweise complicirte Organisations-Einrichtungen haben; aber dieselben betrieben nichts Ungesetzliches; auch sind keine Organisationen vorhanden, welche vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollen und zu deren Beschäftigung und Zwecken es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen zu entkräften und zu verhindern. Als die wesentliche Grundlage der Anklage bezeichnet der Staatsanwalt eine Kundgebung der „Parteivertretung" vom 18. September 1880, worin es heißt: Organisirt euch, einerlei wie, Organisation überall hin bis in den entlegensten Ort und unter jeder denkbaren Form; die Vertreter der einzelnen Orte müssen mit einander häufig in mündlichen Verkehr treten. Der Staatsanwalt nimmt ferner die von der Vertheidigung so scharf angegriffene Polizei in Schutz; desgleichen die angegriffenen Belastungszeugen. Grade von der Socialdemokratie werde ein wahrer Terrorismus ausgeübt, sodaß sich immer weniger Menschen finden, die den moralischen Muth haben, vor Gericht hinzutreten und zu bekunden, was sie gesehen und gehört haben. Das sei auch in dieser Verhandlung leider zu Tage getreten und deshalb sei auch das Beweismaterial trotz der Menge der Zeugen zum Theil so dürftig gewesen, weil der größere Theil der Zeugen offenbar zurückhalte, soweit er dem Einfluß der Angeklagten oder ihrer Theorien unterworfen gewesen. Die Belastungszeugen werden ohne weiteres als unglaubwürdig hingestellt, ihr ganzes Leben werde einer gehässigen Betrachtung und Fragestellung unterzogen. Zum Schlusse legt der Staatsanwalt gegenüber den Ausführungen der Vertheidigung nochmals den staatsgefährlichen Charakter der Socialdemokratie dar. Wenn die Vertheidigung aufgestellt habe, die Socialdemokratie wolle nur die Verbesserung des Arbeiterlooses, eine Verstaatlichung der Productionsmittel, so genügt es demgegenüber, darauf hinzuweisen, mit welchem bitteren Hohn die einzig in der Weltgeschichte dastehende Einleitung und Krönung der durch die Allerhöchste Botschaft verkündeten Socialreform, dieses großartige Werk, gerade von der Socialdemokratie aufgefaßt und ihm begegnet worden ist. Die Socialdemokratie arbeitet auf die „Revolutionirung des Volksgeistes" hin, sie droht sogar die „Revolutionirung des Heeres" an. Bei einer solchen Partei, die so zielbewußt, so gerade auf die Erschütterung der Grundfesten unseres ganzen Staatswesens losgeht und alles, was der Deutsche als sein Eigenthum erachtet und als Theil seines innersten Lebens, besudelt, ist es nicht angebracht, sie mit andern Parteien, wie es die Vertheidigung gethan, in Vergleich zu bringen, und der schweren Gefahr der Socialdemokratie gegenüber giebt es nur ein Mittel: das feste Zusammenhalten aller staatserhaltenden Kräfte, die Beilegung alles Parteihaders und jeglicher confessionellen Streitigkeiten. Wer den Meineid predigt, was zu diesen Erfolgen in diesem Processe geführt hat, der hat kein Recht, zu sagen, wir befinden uns in einem Ausnahmezustand; es ist auf der andern Seite Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieses gefährliche Gift nicht weiterfrißt und noch größern Schaden verursacht. — Es sprachen dann noch kurz die Rechtsanwälte Lenzmann, Dr. Schweitzer und Krüsemann. Unterdeß ist es 8 Uhr Abds. geworden, und da Abg. Bebel und auch von den übrigen Angeklagten manche noch das letzte Wort wünschen, wird, nachdem dem Abg. Grillenberger, der abreisen will, noch eine kurze, die Anklagepunkte bestreitende Erklärung verstattet ist, die Verhandlung auf nächsten Freitag Vormittag 10 Uhr vertagt.

* **Vermischtes aus Deutschland.** In Frankfurt a. M. stürzten am 25. Mittags die Vordertheile zweier Häuser in der Glauburgstraße ein. In der Nacht stürzten auch die Hintergebäude mit furchtbarem Krach ein.

Die Straße ist bis über die Mitte hinaus mit Balken und Schutt bedeckt. Das mittlere der drei Häuser ist völlig verschwunden, seinen Platz nimmt ein ungeheurer Trümmerhaufen ein; Backsteine, Schutt, Dachziegel, Balken in wirrem Durcheinander. Die beiden Häuser rechts und links sind je halb mitgerissen; soweit sie noch stehen, verdanken sie das der Stützung durch die Nebenhäuser. — Was die Ursache des Zusammensturzes betrifft, so ist dieselbe, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, wohl in der Art des Baues und des verwendeten Materials zu suchen. Die noch stehenden Mauern und das umherliegende Baumaterial machen auch auf den Laien keinen sehr vertrauenerweckenden Eindruck. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß der Zusammensturz an den Feiertagen, also zu einer Zeit erfolgte, wo kein Arbeiter beschäftigt war.

Die in Dresden im October verstorbene Frau Sara Emilie Haenel-Clauß, geb. Fleischer, hat, wie die „Dresd. Nachr." melden, die Stadt Dresden zur Erbin ihres gesammten Nachlasses eingesetzt, jedoch, abgesehen von einem der Stadt Dresden „in Anbetracht der ihr erwachsenden langjährigen Verwaltungsarbeiten bis zur Realisirung der Erbschaftsmasse" ausgesetzten Prälegate von 20 000 Mark, der Erbin aufgegeben, das gesammte Vermögen zur Auszahlung von Vermächtnissen, zur Gewährung von Leibrenten und zur Errichtung von milden Stiftungen zu verwenden. Von dem Vermögensbestande sollen 13 900 Mark jährliche Leibrenten und 506 500 Mark Vermächtnisse an Personen und Stiftungen gewährt werden, und zwar unter anderem außer dem erwähnten Prälegat von 20 000 Mark an die Stadt Dresden und außer Zuwendungen an Privatpersonen, in folgender Reihenfolge und je nach Bereitschaft der erforderlichen Mittel: 10 000 M. der Stadt Schneeberg zu einem jährlichen Kirchenconcert und zur Erhaltung einer Grabstelle, 150 000 M. zur Begründung einer „Fleischer'schen Familienstiftung", 20 000 M. der Stadt Schneeberg zu Armenfreitischen, 10 000 M. der Kinderheilanstalt zu Dresden, 50 000 M. dem Landesverein für innere Mission, 50 000 M. dem Frauenschutz zu Dresden zur Begründung von zwei Freistellen für Personen von bestimmter Abstammung, 50 000 M. der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig und 100 000 M. dem Evangelischen Gustav-Adolf-Verein zu Leipzig. Außerdem hat die Erblasserin bestimmt, daß, wenn die ehelichen Nachkommen des Vaters derselben, des Buchhändlers Fleischer in Leipzig, ausgestorben sind, die Fleischer'sche Familienstiftung erlöschen und das Stiftungscapital einer weiteren, von der Stadtgemeinde Dresden zu begründenden Stiftung, einer „Reconvalescenten-Anstalt für kranke arme Kinder", zufallen soll. Zu Gunsten dieser Stiftung sollen auch diejenigen Capitalbeträge, welche durch das nach und nach und spätestens bis zu Ende des Jahres 1959 vollkommen eintretende Erlöschen von Leibrenten flüssig werden, angesammelt und verwendet werden, sodaß dieselbe spätestens im Jahre 1960 über einen Capitalstamm von mindestens 200 000 M. wird verfügen können, zu welchem im Falle des Erlöschens der Fleischer'schen Familienstiftung noch 150 000 M. und im Falle der günstigeren Verwerthung des hinterlassenen Grundbesitzes noch weitere Beträge treten. Der Rath hat beschlossen, die Erbschaft mit Dank anzunehmen.

Schweiz.

Bern, 23. Decbr. [Die schweizerischen Anarchisten vor dem Bundes-Schwurgericht.] Am 18. August ist in den verschiedensten Orten der Schweiz ein anarchistisches Manifest verbreitet worden, welches das größte Aufsehen im Lande hervorrief. Es fanden sich in der Kundgebung, welche auf der einen Seite in französischer, auf der anderen in deutscher Sprache abgefaßt war, u. A. folgende Stellen:

„Was Sie anbetrifft, Herr Generalprocurator, der Sie jährlich 10 000 Francs erhalten werden, um ihr Werk als internationaler Polizeidiener zu verrichten, mögen Sie wohl versichert sein, daß die Anarchisten im Stande sind, allen Ihren Unterdrückungsgesetzen die Stirne zu bieten. Seien Sie versichert, daß wir ungeachtet Ihres Heeres von Spitzeln den Kämpfern, welche die fremden Regierungen auf unseren Schweizerboden geworfen haben, trotz alledem und alledem eine Unterkunft zu bieten wissen werden. Während man in den Taschen der Steuerpflichtigen schöpfen wird, um Ihr erbärmliches Werk zu besolden, werden wir Anarchisten in der Unterstützung der Massen die nöthigen Kräfte schöpfen, um alle Ihre Einschüchterungsmaßregeln zu vereiteln. Mögen Sie endlich wissen, daß die Schöpfung einer politischen Polizei in unserem Lande nur dazu dienen kann, ein frischeres Blut in unseren Adern fließen zu lassen und immer neue Kämpfer unseren Reihen zuzuführen." „Und dir Bundesregierung, die du dich soeben zu den Füßen eines Königs von Italien gebeugt hast in Göschenen, dortselbst, wo du italienische und schweizerische Proletarier hast erschießen lassen, dir, die du den Niedermetzelungen von Paris, London, Chicago, Wien, Pitsburg und so vielen anderen Beifall zugejauchzt hast, dir, die du feigerweise die Besten der Vertheidiger der Unterdrückten ihren Regierungen ausgeliefert hast, dir haben wir nun zwei Worte zu sagen: „Auge für Auge, Zahn für Zahn!" Hoch die Anarchie! Die schweizerischen Anarchisten von Basel, Freiburg, Aarau, Locle, Rorschach, Neuenburg, St. Gallen, Bern, Chaux-de-fonds, Zürich, Lausanne, St. Immerthal, Genf, Lugano, Winterthur, Biel, Glarus und Luzern."

Das Manifest wurde in Paris bei Grave, Rue de l'Echequier 17, gedruckt. Grave ist ein vom Bundesrath ausgewiesener Anarchist. Ein mit einem Strick umbundenes Ballot ist in einem Walde auf französischem Gebiet, nahe an der Schweizergrenze, gefunden worden, 5000 Exemplare enthaltend. Die Anarchisten hatten es dort verborgen, in der Absicht, es in die Schweiz zu schmuggeln. Bei der gerichtlichen Untersuchung, welche der Bundesrath anordnete, wurde als Haupturheber des Manifests Nicollet, Graveur in Chaux-de-Fonds, geboren 1850, als Gehilfen Felix Darbellay, Schneider in Lausanne, und Ferdinand Henzi, Schriftsetzer in Basel, entdeckt. Diese drei nun standen am 20. December in Neuenburg vor den Bundesgeschwornen. Nicollet ist, so wird den „M. N. N." geschrieben, vermöge seiner Intelligenz der Gefährlichste von Allen. Darbellay, ein Schneider, ist ein ziemlich naiver Anarchist. Ein blutjunger, aber zu großen Hoffnungen berechtigender Anarchist ist der Schriftsetzer Henzi. Wie sich aus der Zeugenaussage des Vaters Henzi, eines Socialdemokraten, ergiebt, ist sein erst 18 Jahre alter Sohn durch einen gewissen Kempf, alias Markus, der sich in Basel aufhielt, zum Anarchismus verleitet worden. Der verschaffte ihm anarchistische Zeitungen. Kempf war gewiß der richtige Lehrer, stand er doch direct mit dem berüchtigten Most in Verbindung, der ihm die nöthigen Instructionen für die Propaganda ertheilte. Nach dem Zeugenverhör hat Nicollet die Redaction des Manifestes besorgt. Die schweizerischen Anarchisten hatten beschlossen, es müsse „etwas gehen". Mit dem Erlaß der Manifestation wurde dann die Anarchistengruppe Chaux-de-Fonds (Canton Neuenburg) betraut, deren Seele unzweifelhaft Nicollet ist. Beim Verbreiten des Manifestes war auch eine Frau, Martha Wirz, geborne Tripet, gebürtig aus dem Aargau, thätig. Diese anarchistische Dame machte den Eindruck einer Petroleuse. Sie reiste von Chaux-de-Fonds mit den Manifesten nach Lausanne zum Schneider Darbellay. Sie trug zum Erkennungszeichen ein blaues Band auf der Brust und führte ein zweijähriges Kind an der Hand. Vom Bundesanwalt befragt, warum sie in der Voruntersuchung ganz andere Angaben als bei der Hauptverhandlung gemacht habe, antwortete sie: „Ich werde auch jetzt Lügen sagen, sofern es unserer Sache nützlich sein kann." Mehrere einvernommene Anarchisten erklären sich mit prahlerischer Offenheit als Miturheber des Manifestes. Der Anklage lagen die Artikel 48 und 46 des Bundesstrafrechts zu Grunde. Artikel 48 lautet: Wer durch mündliche oder schriftliche Aeußerungen oder durch bildliche Darstellungen öffentlich zu einer der in den Artikeln 45 und 46 vorgesehenen Handlungen aufreizt, wird, wenn auch die Aufreizung erfolglos geblieben ist, nach den Bestimmungen über den Versuch bestraft. Artikel 46: „Wer sich mit anderen Personen zusammenrottet und durch gewaltsame Handlungen die Absicht an den Tag legt, einer Bundesbehörde Widerstand zu leisten, dieselbe zu einer Verfügung zu zwingen oder an der Erlassung einer Verfügung zu hindern, oder an einem Mitgliede einer Bundesbehörde als solchem Rache zu nehmen, wird mit Gefängniß und Geldbuße und in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft." Wie telegraphisch gemeldet, haben die Geschworenen alle drei Angeklagten und zwar einstimmig freigesprochen. Bei seiner persönlichen Vertheidigung hatte Nicollet erklärt, ob die Angeklagten freigesprochen oder schuldig erklärt werden, in jedem Falle werden sie mit der anarchistischen Propaganda fortfahren.

Frankreich.

s. Paris, 25. Decbr. [Zur Lage. — Eine Schriftsteller-Petition. — Eine sonderbare Beleidigung. — Die Landwirthschaft. — Die Handelsverträge. — Die Beziehungen zu Italien.] Die Weihnachtsbetrachtungen der Journale sind gerade nicht allzu optimistisch. Man giebt offen Befürchtungen darüber Ausdruck, daß es demnächst wieder zu heftigen parlamentarischen Kämpfen kommen und daß sich eine folgenschwere Spaltung aufs Neue in der republikanischen Majorität vollziehen werde. „Wir können nicht weiter mit einer Mehrheit gehen trotz aller Partei-Disciplin, welche, wie es die der neuen Kammer thut, die Volksrechte fortwährend verletzt und aufs Neue den Zorn der Bevölkerung gegen den Parlamentarismus erregen wird", lassen sich die extremen Radicalen vernehmen. Unwillig sprechen sie sich über die Ungiltigkeitserklärungen aus, die eine offenbare Ungerechtigkeit seien, besonders, wenn man sie mit dem Votum der Kammer zusammenhält, durch welches diese die Wahl des angeblich zum Republikanismus bekehrten hochconservativen Grafen von Greffulhe bestätigt. Bei diesen Wahlen hatte das Geld eine Rolle gespielt, wie kaum je zuvor bei einer anderen in Frankreich. Aber weil der Herr nach seiner Wahl den Republikanern einige übrigens sehr bescheidene Zugeständnisse gemacht, hat ihn die Majorität passiren lassen. Derartige Widersprüche erbittern natürlich auch die Massen, und die Proteste gegen diese Art des Vorgehens der neuen Deputirten werden immer heftiger und immer zahlreicher. Verschiedene Blätter, wie „Eclair", „Petit Journal", ja selbst der opportunistische „Matin" veröffentlichen zahlreiche Briefe von Wählern, die sich als energische Antiboulangisten und Freunde der Regierung und der Kammer bekennen, die aber gegen die verschiedene Behandlung der Gewählten seitens der Kammer entschieden Widerspruch erheben. Auch gegen die beabsichtigten Einschränkungen der Preß- und Versammlungsfreiheit mehren sich die Angriffe von Tag zu Tag. Selbst die Nachricht, daß Decaves wegen seines Pamphlets „Sous Offs" zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden soll, hat große Entrüstung hervorgerufen, obgleich dieser Fall eigentlich nichts mit der Beschränkung der Preßfreiheit zu thun hat. Unbegreiflicher Weise haben die angesehensten Schriftsteller sich zu einer Petition geeinigt, um für diesen unwürdigen Collegen einzutreten, den sie doch am besten hätten ignoriren sollen. Daß ein Daudet, Zola, Dumas u. s. w. die Gedankenfreiheit bedroht glauben, weil der Kriegsminister einen Autor, der direct zur Indisciplin in der Armee aufhetzt und sein Buch in den Kasernen verbreiten läßt, anklagt, ist befremdlich. Schließlich wird ja mit dieser Citirung vor Gericht nur ein bestehendes, allgemein anerkanntes und nicht ein Ausnahmegesetz zur Geltung gebracht! — Besser thäten die Herren Schriftsteller jedenfalls, im Namen der Gesittung gegen die Motive des Erkenntnisses zu protestiren, das gegen den boulangistischen Gegencandidaten des Enkels des berühmten Raspail, des Vaters des allgemeinen Stimmrechtes in Frankreich, Belleval, von dem Gerichtshofe zu Sceaux (Pariser Bannmeile) gefällt wurde. Dieser Herr Belleval ist nämlich zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er Raspail beschuldigt, 1870 mit deutschen Offizieren höflich verkehrt zu haben. Eine solche Beschuldigung sei die schwerste Beleidigung, die einem französischen Bürger zugefügt werden könne, erklärten die weisen Richter, und müsse streng bestraft werden. Und die Franzosen allein wollen den humanen, gerechten Krieg geführt haben, sie, die derartige Theorien aufstellen! — Nach einer eben erschienenen statistischen Zusammenstellung aller auf die Landwirthschaft bezüglichen Verhältnisse wird der Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern zu einer immer größeren Calamität in Frankreich. Von 50 Millionen Hektars anbaufähigen Landes liegen

---

Stadt-Theater.

Herr **d'Andrade** hatte sich durch den Enthusiasmus, den sein Gastspiel hervorgerufen, bewegen lassen, noch weitere zwei Mal, als Tell und als Figaro, aufzutreten, obschon er von der Heiserkeit, unter welcher namentlich sein Rigoletto zu leiden hatte, keineswegs curirt war. Die Stimme gehorchte an beiden Abenden beim Piano nur unwillig und neigte überhaupt merklich zum Detoniren. Am wenigsten störend wirkte dieser Defect am zweiten Feiertag, mit dem wir auch, der Chronologie zum Trotz, beginnen wollen. Es ist ja eine alte Wahrnehmung, daß sich weniger Angenehmes leichter liest und erträgt, wenn vorher das Füllhorn des Lobes ausgeschüttet worden ist. Herr d'Andrade's Figaro war ein wahres Cabinetsstück von Humor, Laune, Beweglichkeit, Schalkhaftigkeit, Verschlagenheit und Liebenswürdigkeit. Sein munteres Spiel wirkte förmlich ansteckend auf sämmtliche Mitwirkende und veranlaßte eine Menge von neuen Nuancen, die vom Publikum freudig begrüßt wurden. Es herrschte im Theater eine so animirte Stimmung, wie sie seit langer Zeit nicht dagewesen ist, und selbst die gemeingefährlichsten extemporirten Witze — sogar die Influenza mußte herhalten — vermochten nicht die allgemeine Heiterkeit zu stören. Herrn Andrade's Figaro war seinem Don Juan gesanglich mindestens ebenbürtig, an natürlicher Eleganz des Spieles vielleicht sogar überlegen. Fatal war nur, daß Herr d'Andrade die Partie nicht deutsch singen konnte, oder vielmehr, daß unsere Sänger nicht ins Italienische mit einstimmen konnten. Der Dialog, den der Gast zum Theil als Secco-Recitativ ausführte, bekam einen etwas buntscheckigen Anstrich, obschon Herr d'Andrade durch seine famose Mimik das Verständniß der italienischen Worte auch dem des fremden Idioms Unkundigen nach Möglichkeit erleichterte. Gewisse Dinge im Barbier lassen sich überhaupt deutsch gar nicht sagen. Wenn z. B. Figaro dem Doctor Bartolo klar macht, was er am nächsten Tage alles zu thun hat, so muß man das von Herrn d'Andrade hören, um einen Begriff zu bekommen, welche zwerchfellerschütternde Wirkung diese harmlosen Sätze zu machen vermögen. Mit einer Zungenfertigkeit, die ans Fabelhafte streift, sprudelt es hervor, und dabei kann man doch jedes einzelne Wort verfolgen. Daß Herr d'Andrade trotz alledem jeder niedern Komik fern bleibt, ist besonders anzuerkennen; Uebertreibungen sind ihm fremd. Wie hübsch gestaltete sich der Schluß des Quintetts im letzten Acte im Gegensatz zu dem sonst üblichen unfeinen Herumzerren des geprellten Doctors, obschon weder unsere Rosine, noch unser Almaviva an Leichtfüßigkeit mit Herrn d'Andrade wetteifern konnten und ob der unerhörten Strapaze schier außer Athem kamen! Hoffentlich wird eine oder die andere der d'Andrade-schen Nuancen von unserem Opernpersonal adoptirt und geht der Nachwelt nicht verloren.

Neben Herrn d'Andrade kamen nur die Herren **Grosser** (Bartolo) und **Halper** (Basilio) einigermaßen zur Geltung; die Hauptperson blieb stets Figaro. Herrn **de Vries** (Almaviva) fehlte es an Humor und Beweglichkeit; mit der gesanglichen Durchführung der Partie konnte man bis auf einen kleinen Gedächtnißfehler im Duett mit Bartolo zufrieden sein. Die correcte und ungezwungene Wiedergabe der Coloraturen ist von deutschen Tenoristen weder zu erwarten, noch zu verlangen; was Herr de Vries in dieser Hinsicht leistete, stand immerhin ein beträchtliches Stück über dem, was wir sonst hierorts gehört haben. Frl. **Rödiger** fährt fort, sich der Erkenntniß zu verschließen, daß es bei den Coloraturen nicht auf die Menge, sondern auf die Sauberkeit ankommt. Die erste Arie wurde durch allerhand hals- und kehlbrechende Kunststücke derartig überladen, daß man kaum noch wußte, ob sie von Rossini war. Das Recht, eigene Zuthaten beizumischen, hat in solchen Fällen eine Sängerin, aber sie darf es nicht soweit mißbrauchen, daß sie die Vorlage unkenntlich macht. Was helfen alle coloristischen Schwierigkeiten und Monstrositäten, wenn sie mangelhaft ausgeführt werden! Lieber weniger, aber besser.

Herrn Andrade's Figaro wird vor jeder Kritik bestehen, nicht so sein Tell. Auf italienischen Bühnen wird man seine Auffassung gewiß gelten lassen, für deutsche Zuhörer, die unwillkürlich immer auf ihren Schiller zurückgehen, liegt etwas Befremdendes in dieser Art von Darstellung. Diese Ausbrüche heftigster Leidenschaftlichkeit, in die Herr d'Andrade wiederholt verfiel, stimmen nicht mit dem Bilde überein, welches wir uns von dem seinen Zielen klar und ruhig nachgehenden Schweizerhelden machen. Herrn d'Andrade's Auffassung mag die effectvollere sein, aber sie entbehrt der Innerlichkeit. Dies zeigte sich besonders in der Apfelschußscene, die bekanntlich in den Vorjahren auf unserer Bühne vorzüglich gespielt wurde. Herr d'Andrade erzielte damit eine starke theatralische Wirkung, ohne im Stande zu sein, die Zuhörer zu einer wirklichen Antheilnahme an den Bühnenvorgängen anzuregen. Die gesangliche Durchführung wurde, wie schon oben bemerkt, durch eine merkbare Indisposition beeinträchtigt. — Von unseren heimischen Kräften bewährte sich wiederum Frau **Schober-Groß** als tüchtige und zuverlässige Sängerin. Den Arnold sang Herr **Heuckeshoven** sicher, aber etwas zu indifferent; Fräul. **Beuer**, Frl. **Simony**, sowie die Herren **Halper**, **Groß** und **Sattler** boten zumeist Gutes. Gänzlich deplacirt waren unsere beiden Buffosänger. Herrn **Walter-Müller** war der Fischer und zugleich Rudolf der Harras zugefallen. Da beide dicht hintereinander im ersten Acte auftreten, war das Einschieben eines Stellvertreters nothwendig gewesen; leider war die Wahl auf einen gefallen, der in den wenigen Worten, die er zu singen hatte, stecken blieb. Für die sehr hoch gelegene Partie des Fischers reichen Herrn Walter-Müller's Stimmmittel nicht aus; einen Vorwurf kann man ihm deshalb nicht machen. Herrn **Grosser** hatte man dazu verurtheilt, die kleine, aber keineswegs unwichtige Rolle des Leuthold zu singen. Daß Herr Grosser ein sehr tüchtiger Buffobaß, aber kein serieuser Baritonist ist, war aus den wenigen Tacten unschwer zu erkennen. — Das Ensemble litt häufig an bedenklichen Schwankungen. Mit dem Orchester wollen wir nicht rechten. Wer mit den hiesigen Musikerverhältnissen vertraut ist, weiß, daß am ersten Weihnachtsfeiertage auf jedem einzelnen eine Arbeitslast liegt, die schier unerträglich ist. Fünf bis sechs Kirchenmusiken, eine Nachmittagsvorstellung und Abends eine große Oper — wessen Körper- und Geisteskräfte können solchen Anstrengungen Stand halten? Kommt noch dazu, daß die Leitung des Orchesters plötzlich in andere Hände gelegt werden muß, so wird man es erklärlich finden, daß Manches weniger gut herauskommt, als es unter regulären Umständen zu verlangen wäre.

E. Bohn.

Italienische Weihnachten.

Rom, 23. December.

Es hat sich viel geändert im öffentlichen Leben Roms, seitdem der Papst nicht mehr die Krone des weltlichen Herrschers auf seinem Haupte trägt. Die Stadt hat ihren alten Charakter verloren, eine andere Bevölkerung hat sich hier seßhaft gemacht, und mit ihr ist ein anderer Geist, sind andere Sitten und Gebräuche eingekehrt, welche dasjenige, was durch die Jahrhunderte auf diesem Boden Geltung hatte, zum Theil schon verdrängt haben und im Uebrigen in einer nahen Zukunft gänzlich verdrängt haben werden. Der Unbetheiligte sieht mit getheilten Empfindungen diesen Proceß sich vollziehen. Es war viel Romantik und Poesie in den alten Bräuchen, und es lebte eine Originalität in ihnen, welche man heute auf der Halbinsel vergeblich sucht, und der zu Liebe man unbedenklich alles das in den Kauf nahm, was sich als unangenehmes Anhängsel bei den alten Sitten fand. Am empfindlichsten hat der Wechsel der Dinge das kirchliche Leben getroffen, das durch die Theilnahme des Papstes an den großen Festen sein charakteristisches Gepräge erhielt. Die berühmten Schauspiele der heiligen Woche zogen ehedem viele Tausende nach der ewigen Stadt; die erschütternden Lamentationen und Improperien von Palestrina in der meisterlichen Wiedergabe durch die Cappella papale zu hören, scheute man weder Kosten noch Mühen einer großen Reise. Auch am Weihnachtstage celebrirte der Papst in Person, und der hohe Clerus nahm an den familiären Festen, die den Tag begleiten, innigen Antheil. Wie gesagt, das hat sich Alles geändert, das Reinkirchliche überwiegt nicht mehr, und auch Weihnachten beginnt, wenn auch nur allmälig und langsam, ein Familien- und Kinderfest zu werden. Allerdings, deutsche Weihnachten werden es nimmer werden. Gebräuche, die unter einem nördlichen Himmel erwachsen sind, widerstehen der Verpflanzung auf südlichen Boden. Von deutschen Weihnachten sind Schnee und Kälte, Eisblumen am Fenster, ein warmes, trautes Zimmer, fröhliche Kinder und glückliche Eltern unter dem Weihnachtsbaume unzertrennlich. Hier aber ist der Schnee ein fabelhaftes Wesen; auch der December kann vom blauen Himmelszelt die Sonne nicht verdrängen. Und dann mangelt es dem Italiener an einem gemüthlichen Heime, und eine italienische Familienscene entspricht den Vorstellungen nicht, welche sich der gemüthstiefere Deutsche von einer solchen macht. In den verschiedenen Theilen Italiens spielt sich das Weihnachtsfest in sehr verschiedener Weise ab. Im Norden und besonders in den Grenzgebieten hat sich die fremde Sitte vielfach heimisch gemacht. In Mailand und Turin, desgleichen in Venedig ist der Weihnachtsbaum in den wohlhabenderen Bürgerfamilien ziemlich allgemein eingeführt, und man beschenkt die Kinder, wie es in Deutschland Brauch ist. Daß diese Art der Weihnachtsfeier deutschen Ursprungs und Charakters ist, hat der Norditaliener nicht vergessen, und da er sonst deutschen Sitten und Gewohnheiten wenig freundlich gesinnt ist, so liegt in der Ausnahme, die er zu Gunsten des Weihnachtsfestes macht, eine ganz besondere Anerkennung für diesen deutschen Brauch. Weiter südlich, besonders in der Toscana, hat dies Fest einen eigenartigen Charakter seit langem angenommen und bewahrt. Den Weihnachtsbaum kennt man hier gar nicht, aber wenn es Abend wird, dann brennt man in den Kaminen den „ceppo" an, einen

5 Millionen, d. h. 10 Procent, vollkommen brach; von diesen fünf Millionen hatten sich bereits 2 Millionen in Cultur befunden und sind nur durch Mangel an Arbeitskräften nicht weiter angebaut worden. Fernere 12 Millionen werden nur zeitweise bestellt und drohen gleichfalls, vollkommen aufgegeben zu werden. Und unter solchen Verhältnissen wagt man noch als Grund für die rigorosen Gesetzesprojecte gegen die in Frankreich lebenden Ausländer die Ueberfüllung des französischen Arbeitsmarktes mit einheimischen Kräften anzuführen. — Der Kammer wird demnächst eine Petition seitens der Schutzzöllner zugehen, die Handelsverträge nicht zu erneuern. Dieselbe soll mit mehr als 300 000 Unterschriften bedeckt sein. Gleichzeitig wird das Gesuch an die Deputirten gerichtet, die Schifffahrtsprämien für transatlantische in Frankreich gebaute Fahrzeuge, welche bisher 1,50 Frc. für die Tonne auf je 1000 Seemeilen betrug, auf 2 Frcs. zu erhöhen, um dem französischen überseeischen Handel, der gegen die fremdländische Concurrenz nur schwer zu bestehen vermöge, aufzuhelfen. — Der officiöse „Siècle", dem Herr Carnot sehr nahe steht, bringt einen viel bemerkten Artikel, in welchem die „Avancen, die Herr Crispi zur Zeit Frankreich mache", schroff abgelehnt werden. Man wolle sich von dem geriebenen Italiener, der nur Ordres von Varzin parire, nicht noch einmal dupiren lassen. Niemand werde sich dadurch, daß die officiösen deutschen Journale in zahlreichen Noten Mißtrauen gegen die Haltung des italienischen Ministerpräsidenten heucheln, weil dieser Frankreich in letzter Zeit sich zu nähern suche, täuschen lassen. Man wisse genau, daß Herr Crispi treu zu Bismarck halte, und daß nur Alles darauf angelegt sei, von Frankreich dem italienischen Handel günstige Bedingungen zu erhalten, um mit französischem Gelde neue Kriegsvorbereitungen gegen dasselbe treffen zu können. — Dem Nizzaer Zwischenfall — Rencontre eines italienischen Beamten mit einem französischen Schiffer, der in italienischen Wassern fischend betroffen wurde und trotz der Aufforderung des Beamten, ihm zu folgen, das Weite suchte, worauf der Italiener ihm zwei Revolverschüsse nachsandte — wird hier an sich keine besondere Bedeutung beigelegt, obgleich man den Fall als symptomatisch für den Haß, den Crispi unter seinen Functionären gegen die Franzosen zu erregen verstanden, hinzustellen sucht.

[Weihnachten in Paris.] Der „K. Ztg." wird aus Paris geschrieben: Die Grippe wüthet fort in Paris. Sie artet jetzt häufig in Luftröhren- und Brunentzündungen aus, und die Zahl der Todesfälle steigt. Auch in die Kasernen ist sie jetzt eingedrungen; es sollen daher während der Feiertage so viel Beurlaubungen bewilligt werden, als der Dienst nur immer gestattet. Handel und Wandel liegt vollständig darnieder; nur die Apotheker, die theilweise ihre Preise erhöht haben, machen glänzende Geschäfte. Einige derselben haben während der letzten Woche für 1500 bis 1800 Francs Arzneimittel zur Bekämpfung der Seuche verkauft. Daß unter solchen Umständen das Weihnachtsfest nicht mit der alten Heiterkeit begangen wurde, liegt auf der Hand. Auch der entsetzliche Regen that dem Weihnachtsabend, der sonst in Paris gewöhnlich so lustig gefeiert wird, starken Abbruch. Die Boulevards, auf denen vom 24. December bis zum ersten Sonntag der Neujahrsmarkt stattfindet, waren zwar nicht verödet, aber auffallend weniger belebt, als in gewöhnlichen Jahren; man sah nur schirmbewaffnete Frauen und Männer, die sich beeilten, ihre Weihnachtsgeschenke einzukaufen, um alsbald wieder ihr Heim aufzusuchen. Ein großer Theil der Buden war geschlossen, die prachtvollen Läden, ebenso wie die Kaffeehäuser äußerst wenig besucht. In anderen Stadtvierteln sah es noch schlimmer aus. Selbst im lateinischen Viertel herrschte kein Leben. Der Boulevard Sanct Michel, die Hauptader desselben, war verödet. Die Mitternachtsmessen entwickelten ihre ganze Pracht, und ihre Musik stand in nichts hinter derjenigen der „Großen Oper" zurück; aber der Besuch litt unter derselben Ungunst der Umstände wie der der Wirthshäuser: Grippe, Grippenfurcht und Regen. Die sogenannten Réveillons, d. h. die Zechgelage nach Mitternacht, waren nur sehr spärlich, und schon um zwei Uhr Morgens deckte der Schlaf, der sonst bis an die Morgendämmerung verscheucht zu werden pflegte, seine Fittiche über ganz Paris. Auch heute, am ersten Weihnachtstage, ist trotz minder ungünstigen Wetters der äußerliche Verkehr verhältnißmäßig matt; Weihnachts- und Neujahrsbuden machen schlechte Geschäfte. Indessen nahm das Fest, welches Frau Carnot heute Mittag für 400 arme Kinder veranstaltete, seinen gewohnten schönen Verlauf, wenn auch der Präsident der Republik durch Krankheit ferngehalten war. Außer den zwanzig Bürgermeistern von Paris, welche die Kinder ausgewählt hatten, wohnten dem Feste nur die näheren Vertrauten des Elysées an. Die Vertheilung der Geschenke wurde durch eine theatralische Vorstellung eingeleitet, in welcher der sogenannte „guignol", der Hanswurst des Puppentheaters auf den Elyseischen Feldern, die Hauptrolle spielte. Die Kinder waren außer sich vor Freude, daß Frau Carnot selbst die Geschenke austheilte, soweit ihre Kräfte und ihre Zeit reichten. Frau Carnot kann sich wohl sagen, daß sie viele Glückliche, aber auch viele Neidische gemacht hat. Ein anderes Weihnachtsfest fand im Hippodrom statt, wo die elsaß-lothringischen Kinder, ungefähr 8000 an der Zahl, beschenkt wurden. Festordnerinnen waren hergebrachterweise die Damen Kestner, Floquet und Dollfus, alle drei Nachkommen der von Goethe verewigten Charlotte. Die Christbäume und die Erde, in die sie gepflanzt wurden, waren aus dem Elsaß verschrieben, und die Klage um die verlorenen Brüder und Schwestern ertönte genau wie in früheren Jahren.

Rußland.

Petersburg, 20. Dec. [General Kaulbars.] Der zum Generalstabschef des in Warschau stehenden 6. Armee-Corps ernannte General Baron Kaulbars ist derselbe, der nach dem Sturze des Fürsten Alexander durch seine Thätigkeit in Bulgarien sich einen recht mißliebigen Namen machte. Baron Kaulbars ist, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, ein ganz hervorragend gebildeter Mann; er beherrscht vier Sprachen: russisch, deutsch, französisch und englisch, mit gleicher Leichtigkeit in Wort und Schrift; auch ist er einer der bestbekannten Geographen. Im Jahre 1876 war er mehrere Monate in Berlin und schrieb dann ein Werk über das preußische Offizier-Corps, welches zu den besten dieser Art gehört und in viele Sprachen übersetzt wurde. Lange Jahre war er Militärbevollmächtigter in Wien; er gilt in russischen Fachkreisen für einen der besten Kenner des österreichischen Heeres, was auch die Veranlassung ist, daß er auf Wunsch General Gurko's seine jetzige Stellung erhielt. Er verfällt jedoch in den großen Fehler der meisten russischen Generalstabsoffiziere, die österreichische Armee gewaltig zu unterschätzen. Im letzten türkischen Kriege, den Baron Kaulbars als Oberst im Generalstabe mitmachte, zeigte er große Umsicht und persönliche Tapferkeit.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. December.

Der Bau eines Breslauer Gewerbehauses, das womöglich entsprechende Räume zur Abhaltung permanenter kunstgewerblicher Ausstellungen zu bieten haben würde und als eine Art kunstgewerblichen Museums einen Mittelpunkt abzugeben im Stande wäre für alle auf Hebung des Breslauer und schlesischen Kunstgewerbes gerichteten Bestrebungen, ist eine Angelegenheit, für die wiederholt auch an dieser Stelle manch ermunterndes Wort gesprochen worden ist. Jetzt endlich ist die Frage der Errichtung eines derartigen Hauses in Fluß gebracht worden, wie aus dem kürzlich von uns veröffentlichten Bericht über die vom Schlesischen Gewerbeverein einberufene Versammlung hervorging. Das in jener Versammlung gewählte Comité hat nunmehr an sämmtliche hiesige Innungen, viele Corporationen und Vereine der verschiedensten Tendenz ein Anschreiben mit Fragebogen gerichtet, welches die Aufbringung der Capitalien, die Feststellung des Bedarfs an Räumlichkeiten, Einrichtung von Ausstellungsräumen 2c. zum Gegenstande hat. Auch an den Breslauer Innungs-Ausschuß war ein solches Schreiben gelangt. Das Schreiben war, wie uns aus dem Schooße des Innungs-Ausschusses mitgetheilt wird, in der letzten geschäftlichen Sitzung desselben Gegenstand der Berathung. Das Project des Vereinshauses fand hier sehr sympathische Aufnahme; es wurde besonders die Errichtung von Ausstellungsräumen mit dem Hinweis auf die wirthschaftlich und geographisch so ungünstige Lage unseres Platzes als eine unabweisbare Nothwendigkeit freudig begrüßt. Von einigen bemittelten Innungen ist eine materielle Unterstützung des Unternehmens in Aussicht genommen worden, mit der Maßgabe jedoch, daß die zu zahlenden Beträge nicht direct an das Comité, sondern an eine, aus den Innungen zu bildende Vertrauensstelle gezahlt werden, welche ihrerseits mit dem Comité in Verbindung tritt, um die Interessen der Innungen zu wahren.

— In einem an den Landtags-Abgeordneten von Schenkendorff-Görlitz unterm 27. v. M. gerichteten Schreiben, betr. die Einrichtung der Jugendspiele in Görlitz und die weitere Ausdehnung dieser Einrichtung auf möglichst zahlreiche höhere Lehranstalten, hat der Cultusminister von Goßler u. a. Folgendes als seine Willensmeinung ausgesprochen: „Ob es möglich sein wird, (wie der Abgeordnete v. Schenkendorff dem Minister vorgeschlagen hatte), für die körperliche Schulung der heranwachsenden Jugend, namentlich der höheren Lehranstalten, die Zeit von wöchentlich zwei auf vier Stunden zu erweitern, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Dagegen werde ich die Einrichtung etwa achttägiger Curse zur Kenntnißnahme der dortigen (Görlitzer) Jugendspiele und zur Orientirung in dieser Angelegenheit in Erwägung nehmen, und zunächst mit den Alumnats- und den Seminarlehrern den Anfang machen." — Diese achttägigen Curse zur Kenntnißnahme der Spiele durch unmittelbare Anschauung und durch Anleitung werden, wie uns Herr von Schenkendorff mittheilt, voraussichtlich in mehrfacher Folge unmittelbar nach Pfingsten nächsten Jahres in Görlitz beginnen. Es steht zu erwarten, daß nach den Alumnats- und Seminarlehrern bald auch Lehrer höherer Lehranstalten zu diesen Cursen abgeordnet werden.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 8. December bis 14. December 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	21,2	Odessa	272	37,1	Braunschweig	92	20,8
Paris	2 261	27,3	Dresden	264	21,1	Halle a. S.	90	21,5
Berlin	1 454	27,2	Köln*)	261	23,7	Dortmund	87	19,7
Petersburg	978	33,7	Leipzig	213	17,7	Essen	71	26,4
Wien	811	23,6	Brüssel	183	23,3	Posen	70	22,2
Hamburg incl. Vororte	511	25,1	Magdeburg	176	25,2	Görlitz	60	20,1
Budapest	453	27,7	Frankfurt am Main	167	16,8	Würzburg	58	28,8
Warschau	446	36,4	Königsberg	158	29,2	Frankfurt a. d. Oder	56	39,8
Rom	408	23,2	Venedig	154	39,5	Duisburg	52	24,0
Breslau	319	27,9	Chemnitz	122	24,3	München-Gladbach	49	26,5
Prag und Vororte	304	28,4	Danzig	119	27,0	Liegnitz	48	16,3
München	285	28,8	Stettin	105	30,2			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

* **Vom Stadttheater.** Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Signor Francesco d'Andrade hat mit seiner letzten Gastrolle am Donnerstag als Figaro im „Barbier von Sevilla" bei dem Auditorium einen so außerordentlichen Erfolg erzielt, daß sich Director Brandes veranlaßt gesehen hat, den Künstler zu nochmaliger Darstellung dieser Partie aufzufordern. Es ist Signor d'Andrade gelungen, seine ferneren contractlichen Verpflichtungen noch um einige Tage hinauszuschieben.

---

mächtigen Holzkloben, so mächtig, wie ihn nur die weite Kaminfeuerung fassen kann, und wenn die Flamme emporlodert, dann setzt sich die Familie vergnügt um den Kamin zu gemüthlichem Plaudern, Nachbarn besuchen einander, um sich von der Gluth des ceppo zu überzeugen und einander nicht „buone feste" oder „buon Natale", sondern „buon ceppo" zu wünschen, so sehr ist diese Sitte des Holzanzündens der Mittelpunkt aller Weihnachtsfestlichkeiten geworden. Daß außerdem reichlich gegessen und getrunken wird, versteht sich hier von selbst, denn für einen guten boccone hat der Italiener ein recht feines Verständniß, und die Toscana ist ein reiches Land. Der Jammer und das Elend, das im übrigen Italien herrscht, dringt bis in diesen Garten Italiens nicht. Merkwürdiger Weise gehört auch hier zur Weihnachtstafel ein guter Fisch, mit Bevorzugung des Aals und in Deutschland unbekannter Seefische. Der bei uns am Weihnachtsabend obligatorische Karpfen ist hier unbekannt. Der toscanische Bauer öffnet heute auch das erste Faß vom neuen Wein, und probt ihn beim Festschmaus bedächtigen Sinnes. Befriedigt der „Neue" seine feine Zunge, hat er jenen eigenthümlich prickelnden Geschmack, für den der Italiener die Bezeichnung frizzante erfunden hat, dann ist heute doppeltes Fest im Hause des Bauern, denn der Ausfall der Weinernte bedingt seinen Wohlstand und materielles Glück. Der toscanische Wein ist, einige berühmte, aber nur in sehr geringen Quantitäten vorkommende Sorten abgerechnet, einer der edelsten und bestgepflegten italienischen Weine, bei dem die inländische Nachfrage allein das Ernteergebniß zehnfach übersteigt. Das hat nicht zum wenigsten den toscanischen Bauer zum wohlhabenden, ja reichen Mann gemacht, der es sich schon erlauben darf, die Auslese seiner Ernte für den eigenen Bedarf zu reserviren, und ein erheblicher Theil davon wird zu Ehren des Christfestes in echt italienischer Fröhlichkeit verzehrt.

Für die Gestaltung der Weihnachtsfeier in Rom ist der Einfluß der gegenwärtigen Königin von Italien maßgebend gewesen. Die Mutter der Königin, die verwittwete Herzogin von Genua, ist nämlich eine sächsische Prinzessin, welche ehedem in Turin ihr Haus in echt deutscher Weise eingerichtet hatte und darin deutsche Sitten und Gebräuche, sowie auch die deutsche Sprache eifrig pflegte. Die letztere in so außerordentlichem Maße, daß die alte Dame auch heute, nach mehr als vierzigjährigem Aufenthalt in Italien, das Italienisch nur sehr mangelhaft spricht und sich im Verkehr mit ihrer Tochter, der Königin, wohl ausschließlich der Muttersprache bedient. Natürlich hat es beim Herzog von Genua an einem Weihnachtsbaum niemals gefehlt, und die Königin hat diese Gewohnheit aus dem Elternhause in das eigene Heim übernommen. Am heiligen Abend wird, seitdem König Humbert regiert, regelmäßig der Weihnachtsbaum angezündet, und die Königin versammelt unter ihm nicht nur ihre Familie, sondern den gesammten Hofstaat, von dem Jeder mit einem kostbaren Geschenk bedacht wird. In monarchischen Staaten übt das Beispiel der königlichen Familie häufig einen sehr wahrnehmbaren Einfluß auf die Sitten und Gebräuche der gesammten Gesellschaft. Besonderheiten in der Lebensführung des Monarchen und in der Hofhaltung überhaupt sickern mit entsprechenden Variationen allmählich bis zu den unteren Schichten der Gesellschaft hindurch. Der neue Brauch des Königshauses verpflanzte sich sehr bald in die dem Hofe nahe stehenden Kreise, von diesen in die begüterte bürgerliche Gesellschaft, bei der er allerdings geblieben ist, denn die unteren Klassen der römischen Bevölkerung zeigen einen sehr conservativen Sinn und sind Neuerungen entschieden abgeneigt.

Uebrigens hat das Beispiel der Königin nicht allein zur Verbreitung der Sitte geführt, die zahlreiche deutsche Colonie Roms hat dazu das Ihrige beigetragen. Daß man in dieser das Weihnachtsfest in peinlicher Befolgung der heimischen Bräuche begeht, versteht sich ja von selbst. In der evangelischen Kapelle der deutschen Botschaft im Palazzo Caffarelli auf dem tarpejischen Fels wird für die Kinder der deutschen Colonie ein hübsches Fest arrangirt, an dem die Eltern gleichfalls ihren Antheil nehmen. Man singt und spielt, und die Kinder sagen kleine Gedichtchen her, welche sich auf das Weihnachtsfest beziehen. Es sind hier meist Kinder versammelt, die in Rom das Licht der Welt erblickt haben, und von denen nicht Wenige aus Ehen zwischen Deutschen und Italienern hervorgegangen sind. Das äußert sich schon sehr wahrnehmbar im Dialekt der Kinder, man hört es ihnen an, daß es ihnen nicht ganz leicht fällt, sich des Deutschen zu bedienen, und daß sie wahrscheinlich als erwachsene Menschen das Deutsche so ziemlich ganz vergessen haben werden. Vorzugsweise ist dieses bei Kindern von Arbeitern der Fall, welche den Zusammenhang mit ihren Landsleuten am ehesten verlieren und sehr bald ganz in der fremden Sprachgemeinschaft aufgehen. Für diese Leute ist der Kirchenbesuch und die Theilnahme am Gottesdienst in der Botschaftscapelle die einzige Brücke, welche sie mit der Vergangenheit verbindet. Auch in den verschiedenen katholischen Niederlassungen von Deutschen versammeln sich die Glaubensgenossen zur kirchlichen und geselligen Feier, die Norddeutschen zumeist in der Filiale der grauen Schwestern aus Neisse, die Süddeutschen bei den Kreuzschwestern aus Würtemberg.

Natürlich giebt es in Rom auch einen Weihnachtsmarkt. Auf der großen Piazza Navona, einem der Centren des römischen Volkslebens, sind gerade ein halbes Dutzend Buden mit bemalten Holzfiguren, Krippen und Kinderspielzeug aufgestellt. Das ist der römische Weihnachtsmarkt. Fast scheint es, als ob das Treiben, das sonst auf diesem weiten Platze herrscht, zur Weihnachtszeit völlig ruhte. An dem großen Brunnen, den Bernini mit 4 riesigen, die größten Flüsse darstellenden Figuren ausgestattet hat, ruht sonst in behaglicher Beschaulichkeit das Heer der Arbeitsscheuen und Bettler. Daß sie sich gerade hier sammeln, hat seinen guten Grund. Piazza Navona gehört nämlich auch zu denjenigen Punkten, welche der Fremde nicht zu besuchen unterläßt. Außer dem genannten Brunnen von Bernini ist hier eigentlich nichts zu sehen, und es ist auch ein Scherz, der die Leute hierher führt. Auf der Westseite des Platzes liegt nämlich die Kirche der heiligen Agnes, die durch eine schlechte Façade von Borromini um ihre Wirkung gekommen ist. Man behauptete, die Façade stehe schief, und Bernini war boshaft genug, der Gottheit, welche den Nil darstellt, das Haupt zu verhüllen, damit er, wie der Künstler sagte, diese Façade nicht zu sehen brauche, und der Ganges streckte die Arme wie zur Abwehr empor, um sich beim Zusammenbruch der Façade vor den Trümmern zu schützen. Das verdroß Borromini nicht wenig, und er setzte nachträglich auf seine vielgeschmähte Façade ein Steinbild der hl. Agnes, welches, die Rechte auf die Brust gelegt, mit eindringlicher Geberde zu sagen scheint „ci penso io che non cada", zu Deutsch „laß nur mich dafür sorgen, daß sie nicht fällt". Unter ihr, um die Kirche herum, stehen die sechs Buden, welche in Rom den Weihnachtsmarkt bedeuten.

Wirklich originelle Weihnachten feiert man in Neapel. Zu einer solchen Weihnachtsfeier gehört aber auch der wunderbare Himmel Neapels, die unvergleichliche und unermüdliche Fröhlichkeit derer, die unter ihm wandeln, und der Golf mit seinen Herrlichkeiten. Neun Tage lang rüstet man sich zum Fest, und obwohl es neun Tage kirchlicher Vorbereitungen sein sollen, verfließen sie in einem Lärmen und Treiben, wie man es selbst in Neapel nicht häufig zu hören bekommt. Die Hauptstraße Neapels, Via Toledo, gleicht in ihrer ganzen Länge einem Bazar oder einer Messe. Zwischen den Buden staut sich die Menge, und es ist fast lebensgefährlich, die Straße zu passiren. Alles kann man hier kaufen, und jeder Gegenstand wird in besonderer Weise und in einem feststehenden Rhythmus feilgeboten. Doch damit ist es nicht abgemacht. Bei ganz besonderen Gelegenheiten bedienen sich die Händler zum Feilbieten des „zampognaro", d. h. des Dudelsackpfeifers, zu dessen näselnden Tönen ein Anderer heilige und profane Gesänge ertönen läßt, durch welche der Händler die Aufmerksamkeit des Publikums auf seine Waaren zu lenken sucht. Das ist ein Lärmen von früh bis in die späte Nacht hinein, ein ewiges Schreien, Singen und Dudeln, das uns Nordländern ein wahrer Höllenspectakel dünkt, und das wir fliehen, weil es unsere Nerven angreift. Aber der Südländer, der fast nur auf der Straße lebt, und der ein lautes, lustiges Straßenleben über Alles liebt, fühlt sich inmitten dieser schreienden, singenden, jauchzenden Menschenmassen so recht in seinem Element. Das Menu am Weihnachtsabend ist in Neapel fast überall das gleiche. Zunächst giebt es einen Berg von Vermicelli in Fischsauce. Vermicelli sind feine Fadennudeln, welche, wie die maccheroni zu der großen Famile der „Paste" gehören und sich von diesen nur durch wesentlich geringeren Umfang unterscheiden. Ohne eine solche Pasta giebt es kein Festmahl bei den Italienern. Ein Ausländer und lebte er noch so lange in Italien, wird niemals lernen, Berge von diesem Nahrungsmittel zu verzehren, wie sie der Italiener ohne Mühe verspeist. Auch wird der Fremde stets an der Art, wie er die Nudeln um die Gabel rollt, als Ausländer erkannt werden. Von Denjenigen, welche sich etwa zur Verkleinerung der Nudeln eines Messers bedienen, wendet sich der Italiener mit einem Gefühl der Verachtung und des Widerwillens ab. Dann kommen Broccoli in Oel. Darunter versteht man ein dem Blumenkohl ähnliches Gemüse, das als eine Specialität Italiens bezeichnet werden kann. Als Hauptmahlzeit gilt jedoch der Capitone, eine Art Aal, welche nur in dem Golf von Neapel gefangen wird. Die besten Sorten von Procida und den Abhängen des Vesuvs, ebenso feurige wie edle Weine, werden dazu getrunken, aber erst nach den Vermicelli, denn diese mit Wein zu genießen, wäre ein neuer Act unerhörter Barbarei. Die Weihnachtsnacht ist wohl die tollste und lauteste, die man in Neapel erleben kann; es herrscht Carnevalslaune und Carnevalsfreiheit. Ganz ungestört verläuft die Nacht niemals, denn durch die Unsitte, aus den Fenstern und von den Balconen Explosions- und Feuerwerkskörper zu werfen, kommt Mancher zu schwerem Schaden. Aber die Aussicht auf ein paar Wochen Krankenlager vermag einen echten Neapolitaner von einem Vergnügen nicht abzuhalten, denn schließlich ist es nach seiner Philosophie, obwohl er vor dem Sterben eine heillose Angst hat, immer noch besser fröhlich zu sterben, als ohne Lust und Freude, ohne blauen Himmel und goldenen Sonnenschein ein langes Leben zu verbringen.

Erich Devereux.

Derselbe wird demzufolge Sonntag den 29. Dec. noch einmal und zwar zum letzten Male am hiesigen Stadttheater als Figaro auftreten. — Sonnabend den 28. Dec. gelangt als Extra-Bons-Vorstellung zu kleinen Preisen „Graf Esser", Trauerspiel in 5 Acten von Heinrich Laube, zur Aufführung. (Gräfin Rutland: Wilhelmine Brandes vom Königl. Hoftheater zu München, als letzte Gastrolle.)

* **Vom Lobetheater.** „Der Zaungast" fand gestern bei dem vollständig ausverkauften Hause großen Beifall. Die Novität bleibt abwechselnd mit dem „Fall Clemenceau", welcher jetzt zu gewöhnlichen Kassenpreisen gegeben wird, bis zur Aufführung des Schauspiels von „Die Ehre" auf dem Repertoire. Sonntag Nachmittag geht Stahl's beliebtes Volksstück „Der rechte Schlüssel" zu ermäßigten Preisen in Scene und zwar in der Originalbesetzung. Von Sudermann's Schauspiel „Die Ehre" finden täglich Proben statt. — Die erste Aufführung dieser Novität dürfte voraussichtlich Anfang Januar zu erwarten sein. Der Bonsverkauf für die II. Serie wird am 6. Januar geschlossen.

* **Im Residenz-Theater** üben die „Flotten Weiber" eine derartige Anziehungskraft aus, daß während der Feiertage das Theater bereits Vormittags vollständig ausverkauft war und eine Kassenöffnung Abends gar nicht stattfand. In der nächsten Woche findet bereits eine Jubiläums-Vorstellung (die 25.!) statt.

P. **Innungs-Ausschuß.** In der letzten diesjährigen Versammlung fand die Wahl des Vorstandes der ständigen Deputation statt. Es wurden wieder gewählt: zum Vorsitzenden Schlossermeister Geisler, zum Stellvertreter Böttcherobermeister Beck, zum Schatzmeister Tischlermeister Kimbel und zu dessen Stellvertreter Glaserobermeister Limprecht.

* **Postalisches.** Um bei dem bevorstehenden Jahreswechsel die rechtzeitige Bestellung der Stadtbriefe u. s. w. (Neujahrsbriefe) zu sichern, soll es in Breslau gestattet sein, gewöhnliche Briefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung zu Neujahr gewünscht wird, bereits vom 26. December ab bei den hiesigen Postanstalten einzuliefern. Die Absender haben derartige Stadtbriefsendungen, welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen, letzteren mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für Breslau! An das Kaiserliche Postamt I hier" zu versehen und die auf diese Weise hergestellte Sendung entweder an dem Annahmeschalter einer der hiesigen Postanstalten abzugeben oder in einen Straßenbriefkasten zu legen. Für derartige Sendungen, welche nur in Breslau verbleibende frankirte Stadtbriefe, Stadtpostkarten und Drucksachen enthalten dürfen, ist eine besondere Gebühr für die Beförderung nach dem Postamte I hierselbst nicht zu entrichten. Die Vertheilung der auf solche Weise eingelieferten Neujahrsbriefsendungen wird in der Zeit vom 26. bis 31. December derart vorbereitet werden, daß die Bestellung thunlichst am 31. December Nachmittags und am 1. Januar im Laufe des Vormittags erfolgen kann. — Mit Rücksicht auf den gesteigerten Zahlungsverkehr beim bevorstehenden Jahreswechsel wird vom Postamte zum Zwecke einer beschleunigteren Abfertigung des Publikums an der Auszahlungsstelle für Postanweisungen für die Zeit vom 30. Decbr. 1889 bis 11. Januar 1890 in den Stunden von $8\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags die Einrichtung einer zweiten Zahlstelle, unmittelbar neben der bestehenden, beabsichtigt, an welcher von Behörden und größeren Firmen die auf Postanweisungen zahlbaren Beträge in Empfang genommen werden sollen. Diese Zahlstelle wird mit einem bezüglichen Hinweise versehen werden.

P. **Vom neuen Landgericht.** Die Renovationsarbeiten in dem zur Aufnahme des Landgerichts bestimmten ehemaligen Amtsgerichtsgebäude schreiten unter Leitung des Regierungsbaumeisters Buchwald rüstig fort. Bereits sind die correspondirenden Corridore des Landgerichts und Amtsgerichts im Erdgeschoß verbunden und die Verlegung der Mosaikplatten des Fußbodens nahezu vollendet. Die Wände erhalten eine einfache, doch stylvolle, der Würde des Raumes entsprechende Malerei resp. Anstrich. Die Uebergabe des Gebäudes zu seiner neuen Bestimmung ist für Ende Februar in Aussicht genommen und zu diesem Termin bestimmt zu erwarten.

* **Weihnachts-Einbescheerung.** Auch in diesem Jahre wurde im Krankenhospiz der Barmherzigen Brüder eine Weihnachtsfeier veranstaltet. In allen Krankensälen hatte man Christbäume aufgestellt. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Vortrage der üblichen Weihnachtslieder, zweistimmig gesungen von Kindern, welche von ihren Leiden ziemlich hergestellt sind und nur noch auf einige Tage unter Hospitalaufsicht verbleiben müssen. Nachdem sich hieran noch verschiedene Declamationen angeschlossen hatten, fand eine kleine Einbescheerung statt.

* **Besitzveränderung.** Das v. Ruffer'sche Grundstück, Blücherplatz Nr. 17, Ecke Junkernstraße, geht, wie wir hören, zum 1. April k. J. in den Besitz des Inhabers der Manufacturwaarenfirma Firle u. Anders über.

♂ **Görlitz,** 27. Dec. [Influenza. — Bausteine für die Oberlausitzer Ruhmeshalle.] Die Influenza hat auch Görlitz nicht vollständig verschont; aber bis jetzt ist sie gutartig und keineswegs epidemisch aufgetreten. — Die „Bausteine für die Oberlausitzer Ruhmeshalle" sind nunmehr den Vertrauensmännern zum Vertriebe übergeben worden. Auf der Vorderseite trägt die in grau, schwarz, weiß, roth ausgeführte Karte zwischen den von Lorbeer- und Eichenkränzen eingerahmten Portraits Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. mit den Unterschriften „Ich habe nicht Zeit müde zu sein" und „Lerne leiden ohne zu klagen", unter der strahlenumglänzten Kaiserkrone die Widmung: „Den Begründern des Deutschen Reichs die dankbare Oberlausitz" und darunter auf einem breiten Spruchbande die Worte: „Baustein. Zur Errichtung der Oberlausitzer Ruhmeshalle als Andenken an die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III." Auf der Rückseite stehen links und rechts, oben durch einen in einem Lorbeerkranze sitzenden Adler getrennt, die Sprüche: „Anfangen ist schwer, Beharren ist Kunst und Beharrlichkeit führt zum Ziel." Darunter folgt die vom Ausschußvorstande und dem Vertrauensmann ausgestellte Bescheinigung, daß Herr, Frau bezw. Frln. N. N. für diesen Baustein zur Oberlausitzer Ruhmeshalle 50 Pfennig für das Jahr 1890 gezahlt hat. — Die Auffassung der neulich telegraphisch gemeldeten Nachricht über die Streichung der Kreistaxatoren Schober und Protze von der Liste, als sei dieselbe der Direction der Rothenburger Sterbekasse vom Regierungspräsidenten mitgetheilt, ist eine irrige. Die Mittheilung ist nur durch das Amtsblatt erfolgt.

† **Löwenberg,** 22. Decbr. [Einbescheerung.] Heut und gestern Abend fand die Weihnachtseinbescheerung in den hiesigen Wohlthätigkeitsvereinen, dem St. Vincenz-Vereine und dem allgemeinen Frauen-Vereine statt. Ebenso kamen auch in diesem Jahre wiederum die Zinsen des v. Blockmann'schen und des Hanemann'schen Legats seitens der Kämmerei-Verwaltung an arme Löwenberger Bürger zur Vertheilung.

:: **Liebau,** 22. December. [Rettungshaus.] Das Michelsdorfer Rettungshaus hat einen Bestand von 115 Zöglingen, wovon 49 Zwangszöglinge sind. In der Anstalt ist eine Schuhmacher- und eine Schneiderwerkstatt errichtet worden, worin Zöglinge Anstellung finden. Auch die Pantoffel- und Bürstenfabrikation ist eingeführt worden.

s. **Waldenburg,** 26. December. [Von den fürstlichen Gruben — Zur Reichstagswahl.] Vor einiger Zeit hatte der Fürst von Pleß 5000 Mark zu Prämien für bewährte Bergleute seiner Gruben bewilligt. Diese Summe ist vor dem Weihnachtsabende an 100 Hauer und Schlepper in Sparkassenbüchern, je auf 50 Mark lautend, zur Vertheilung gelangt. Außerdem sind sämmtliche Bergleute der genannten Gruben mit Weihnachtsgeschenken in Geldbeträgen von 1,50 bis 3 Mk. bedacht worden. — Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Caplan Dr. Triebs hierselbst als Candidat für den hiesigen Wahlkreis aufgestellt werden solle, ist jedenfalls nur ein Fühler, den man ausstreckt, um zu erfahren, wie man bezüglich der Wahl des Canonicus Dr. Franz denkt, für die, wie in verschiedenen Kreisen angenommen wird, Dr. Triebs thätig ist.

k. **Winzig,** 26. Dec. [Kirchendiebstahl. — Molkerei-Genossenschaft.] In der Nacht von gestern zu heut stiegen Diebe durch ein Fenster, dessen Scheiben sie eingedrückt hatten, in die hiesige evangelische Pfarrkirche ein, erbrachen und leerten die Gotteskästen, schleppten den Altarteppich auf eine Empore, um solchen als Lagerstätte zu benützen, und stahlen eine in der Sakristei zufällig befindliche Reisedecke. — Die hier domicilirende Molkerei-Genossenschaft hat die seither festgehaltene unbeschränkte Haftpflicht aufgegeben, und wird von jetzt ab mit beschränkter Haftpflicht weiterbestehen.

δ **Neumarkt,** 24. December. [Von Wilddieben erschossen.] Der in Pogul wohnhafte Förster Tschiersand ging gestern früh 7 Uhr in den Wald. Als er, gegen seine Verabredung, zum Mittagessen nicht zurückkehrte, begaben sich mehrere Personen auf die Suche. Nachdem sie den ganzen Belauf des Waldes vergeblich durchstreift hatten, fanden sie endlich, gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends, den Vermißten, etwa 500 Schritte von seiner Behausung entfernt, erschossen liegen. Offenbar ist der Schuß, vermuthlich ein Schrotschuß, in unmittelbarer Nähe des Getödteten abgegeben worden, da der obere Theil des Schädels vollständig zertrümmert worden ist. In der einen Kleidertasche fand man ein Taschenmesser, dessen Klinge geöffnet und mit Blut befleckt war. Allgemein wird angenommen, daß T. das Opfer seiner Dienstpflicht geworden und von Wilddieben erschossen worden ist. Wahrscheinlich ist der Mordthat ein Kampf vorangegangen, in welchem das erwähnte Messer dem Förster im letzten Moment vielleicht als Vertheidigungswaffe gedient hat. Zur Feststellung des Thatbestandes hat sich heute eine Gerichtscommission aus Wohlau nach dem Thatorte begeben.

= **Reichenbach i. Schl.,** 26. Dec. [Socialdemokratische Versammlung.] Am Sonntag fand im „weißen Roß" zu Ernsdorf eine von den Socialdemokraten einberufene Wahlversammlung statt, in welcher nach einem Vortrage des Reichstags-Abgeordneten Schneidermeisters Kühn-Langenbielau, Schuhmacher Metzner-Berlin zum Candidaten für die nächste Reichstagswahl für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode aufgestellt wurde. Auch hier sollte eine gleiche Versammlung stattfinden, doch ist es bis jetzt nicht gelungen, einen Saal zur Abhaltung zu finden.

\# **Patschkau,** 25. Decbr. [Unglücksfall.] Am 21. d. Mts. verschwand der 21jährige Sohn einer hiesigen geachteten Familie, welcher unmittelbar vor dem Referendariats-Examen stand, in einem Anfall von Schwermuth aus der elterlichen Wohnung, und obwohl sofort alles versucht wurde, um den Vermißten wiederzufinden, gelang dieses nicht. Erst am nächsten Morgen fand man den Bedauernswerthen in der Nähe des Neisse-Wehres vollständig entkleidet als Leiche vor. Aus den vorhandenen Spuren war deutlich zu erkennen, daß der Unglückliche zuerst im Neissefluß war, hierauf sich auf einen Steinhaufen setzte, diesen wieder verließ und sich dann auf den mit Schnee bedeckten Erdboden legte, wo ihn der Tod ereilte. Seine Kleidung ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

t. **Kreuzburg,** 24. December. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. — Ein Wohlthäter der Stadt.] Aus der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist noch nachzutragen, daß Sanitätsrath Dr. Graber noch die hiesige Trinkwasserfrage beleuchtete. Das Trinkwasser werde hier immer schlechter und gesundheitsschädlicher, es müsse daher alles versucht werden, dasselbe zu bessern. Vor allen Dingen sei nöthig, an geeigneter Stelle einen Brunnen zu schlagen, um wenigstens den Versuch zu machen, besseres Wasser zu gewinnen. Schlüge auch dieser Versuch fehl, dann würde die Stadt in die Zwangslage versetzt werden, ein Wasserhebewerk schaffen zu müssen. Er stelle daher den dringlichen Antrag, den Magistrat zu ersuchen, mit einem Brunnentechniker wegen Errichtung eines neuen Brunnens in Verbindung zu treten. Die Dringlichkeit dieser Frage wurde anerkannt und der Antrag einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende, Secretär Welczek, machte noch die Mittheilung, daß nach einer Depesche vom Militärcabinet in Berlin die hiesigen Dragoner in ihren Garnisonen verbleiben, das hier cursirende Gerücht von deren Verlegung nach Ostpreußen demnach unbegründet sei. — Ein Wohlthäter unserer Stadt ist am 20. December in Berlin verstorben. Es ist dies Karl Eberhard Fichardt, General-Consul des Oranje-Freistaates in Südafrika, welcher, geboren am 29. November 1816 in Kreuzburg, von ehrbaren Bürgersleuten abstammte. Er erlernte das Maurerhandwerk und wurde später Zögling der Goßner'schen Missionsanstalt in Berlin; nachdem er mehrere Jahre als Missionar in Südafrika gewirkt hatte, übernahm er ein kaufmännisches Geschäft und verlegte seinen Wohnsitz nach Berlin, wo ihm bald darauf die Vertretung seines früheren afrikanischen Heimathlandes beim Deutschen Reiche übertragen wurde. Seine Vaterstadt Kreuzburg hat er mehrmals besucht und sich stets als treuer Freund und Wohlthäter derselben erwiesen. Jedes Jahr kamen von ihm zu Weihnachten reiche Gaben zur Vertheilung an unsere Armen, und auch zu anderen segensreichen Unternehmungen, wie Kinderheim, Siechenhaus ꝛc., spendete er namhafte Summen.

\# **Neisse,** 26. December. [Aufnahme eines Darlehns.] Unsere Stadt erfährt eine erhebliche Verschönerung und eine wesentliche Verkehrserleichterung durch die von der königlichen Fortification im Anschluß an militärfiscalische Umbauten übernommene Geradelegung der Neustädter Thorpassage und wird durch die sonst damit im Zusammenhange stehenden localen Veränderungen die Möglichkeit erlangen, sich in jener Gegend auszudehnen. Ueber die Bauten ist zwischen der Militärbehörde und den städtischen Behörden eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher letztere hierzu einen Beitrag von 21 800 M. beisteuern. Zu diesem Behufe soll ein gleich hohes Darlehen aus der städtischen Sparkasse entnommen, mit jährlich 4 pCt. verzinst und mit 1 pCt. vom Nominalbetrage unter Zuwachs der durch die fortschreitenge Tilgung ersparten Zinsen amortisirt werden. Der Bezirksausschuß hat dem desfallsigen Beschluß vorbehaltlich der bei dem Regirungs-Präsidenten nachzusuchenden Genehmigung zur Entnahme des Darlehens aus der Sparkasse bereits seine Zustimmung ertheilt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Bromberg,** 26. Decbr. [Einbruchsdiebstahl.] Am ersten Weihnachtstage früh zwischen 6--7 Uhr ist ein Einbruchsdiebstahl im Hause des katholischen Propstes verübt worden. Alle Bewohner des Hauses waren zur Frühmesse in der Kirche. Die Diebe stiegen durch ein Fenster in die Küche und gelangten von da aus in die Wohnräume, wo sie die aufbewahrten Kirchengelder, die dem Propste gehörigen Privatgelder, Schmucksachen, überhaupt alle Werthgegenstände stahlen. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. Dec. Der Besuch des Herzogs von Nassau und des Erbprinzen am kaiserlichen Hofe in Berlin, welcher für den Monat December in Aussicht genommen war, wird in diesem Jahre nicht mehr stattfinden, indessen ist es dem „Rh. Kur." zufolge nicht ausgeschlossen, daß derselbe in der ersten Hälfte des Januar ausgeführt wird.

Der Großherzog von Baden leidet seit einigen Tagen an einer leichten Erkältung und ist deshalb genöthigt, das Zimmer zu hüten, doch befindet derselbe sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Die Prinzessin Theodora, die Tochter des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, ist an den Masern erkrankt.

Die Angaben über das dem Landtage in der nächsten Session zu unterbreitende gesetzgeberische Material sind mit einiger Vorsicht aufzunehmen. So ist den „Berl. Polit. Nachr." zufolge die Wiedervorlegung des Gesetzes betreffs der Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Städten noch keineswegs sicher; es schweben Erörterungen über eine anderweitige Abgrenzung des Geschäftsverkehrs der Staats- und Communalbehörden in Städten mit königlichen Polizeiverwaltungen, welche, zumal da Finanzfragen mitspielen, schwerlich rechtzeitig zum Abschluß gelangen werden, um noch während der voraussichtlich kurzen Session eine Gesetzesvorlage zu ermöglichen. Aehnlich dürfte es sich mit der Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Bahnen unterster Ordnung verhalten; hier handelt es sich darum, für Bahnen der verschiedensten Art, Bahn mit Locomotivbetrieb und Zahnradbahn bis zur einfachsten Pferdetrambahn, eine einheitliche Rechtsbasis zu construiren und dabei die Interessen der Sicherheit von Leben, Gesundheit und Eigenthum zu wahren, ohne die Bewegungsfreiheit ungebührlich zu beschränken. Auch bezüglich dieser Vorlage wird die Zeit der kurzen Session schwerlich zureichen, um einen Gesetzentwurf für die gesetzgeberische Behandlung im Landtage fertig zu stellen.

Graf Herbert Bismarck trifft aus Friedrichsruh morgen in Berlin ein.

Der Finanzminister v. Scholz ist nach der „Nat.-Ztg." von seinem Augenübel hergestellt und wird im Landtage nach wie vor den Staatshaushalt, die einzige wichtige Vorlage seines Ressorts, vertreten. In parlamentarischen Kreisen ist man gespannt darauf, inwieweit der Minister sich über die geplante Steuerreform vor dem Landtage äußern wird.

Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Petersburg, v. Villaume, ist aus Petersburg hier angekommen und heute Nachmittag vom Kaiser empfangen worden.

Professor Dr. Varrentrapp in Marburg hat einen Ruf nach Straßburg erhalten und dem Vernehmen nach auch angenommen.

Der frühere königliche Hofschauspieler Hellmuth Bram ist heute gestorben.

Nach der „Volkszeitung" ist die Begnadigung Bachlers, des Redacteurs der „Staatsbürger-Zeitung", auf den Amnestieerlaß des Kaisers Friedrich zurückzuführen, was die „Freis. Ztg." bezweifelt.

Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, nach welcher die Reichsregierung mit der Absicht umgehe, ein Kriegsschiff nach Brasilien zum Schutze der deutschen Staatsangehörigen zu entsenden, können wir auf Grund authentischer Information als unrichtig bezeichnen; Erwägungen dieser Art haben bis zu diesem Augenblick nicht stattgefunden. Hier vorliegende Berichte constatiren, daß gerade an der brasilianischen Küste, wo noch am ehesten Deutsche zu schützen wären, Ruhe herrscht; die Wirren scheinen mehr im Innern des Landes in einzelnen Provinzen ausgebrochen zu sein, wo schon unter dem Kaiserthum eine gewisse Spannung gegenüber der Centralgewalt in Rio de Janeiro herrschte, die aber nicht so sehr politischen, als wirthschaftlichen Ursprungs ist.

In Danzig herrscht die Influenza unverändert fort; gestern ist an der Influenza ein Todesfall vorgekommen.

Laut der „Saarbrücker Ztg." hat die königliche Bergwerksdirection des Saargebiets an ihre sämmtlichen Abnehmer folgendes Rundschreiben abgesandt: Wir bedauern sehr, Ihnen mittheilen zu müssen, daß ein großer Theil unserer Gruben von einem erneuten Arbeiterausstande betroffen worden ist. Da Arbeitseinstellungen die Gruben von der Verpflichtung zu vollständigen Lieferungen entbinden, so können wir sichere Zufuhren für die nächste Zukunft nicht in Aussicht stellen.

Der belgische Bergmannsstrike nimmt einen derartigen Umfang an, daß dadurch der Betrieb zahlreicher Eisen- und Hüttenwerke sowie vieler Zuckerfabriken bedroht ist. Eine Verlängerung des Ausstandes könnte für die belgische Industrie unheilvoll werden. Ein Aufruf der Delegirten sämmtlicher Bergbaubezirke verlangt den neunstündigen Arbeitstag und eine 15procentige Lohnerhöhung. Die Lage ist sehr ernst.

Wie in Londoner officiösen Kreisen verlautet, haben bereits mehrere Großmächte ihre Vertreter in London angewiesen, Salisbury die Räthlichkeit der Einberufung einer Conferenz zur Lösung der englisch-portugiesischen Colonialfrage vorzustellen und ihre Bereitwilligkeit auszudrücken, bei der friedlichen Beilegung des Zwists behilflich zu sein. Nach der Einigung über alle Hauptpunkte auf diplomatischem Wege würde die Conferenz nur zusammentreten, um die vorher zwischen England und Portugal erzielte Verständigung zu registriren.

Das „Daily Chronicle" polemisirt gegen den Vorschlag, die mittelafrikanische Frage dem Schiedsspruche des Herzogs von Coburg-Gotha zu unterbreiten, weil derselbe wegen seiner engen Beziehungen zum Deutschen Hofe nicht in der Lage sei, ein unparteiisches Urtheil in einem internationalen Streitfalle abzugeben.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, fährt Serpa Pinto wegen mißlicher Gesundheit nach Kilimane und von da nach Europa zurück.

Die portugiesische Corvette „Mindella" erhielt den Befehl, in der Delagoabai zu bleiben.

Der „Temps" erhält Nachrichten aus Lissabon, wonach das rührige Treiben der portugiesischen Republikaner in der Umgebung des Königs Karl große Besorgnisse hervorrufe.

Nach bonapartistischen Blättern erließ der Zar einen besonderen Befehl, an das Offiziercorps des 44. Dragonerregiments, dem Prinzen Napoleon alle den kaiserlichen Prinzen gebührenden Ehren zu erweisen.

Der blutige Kampf, welcher vorgestern zwischen Negern und Weißen in Jessup im Staate Georgia entbrannte, wurde dadurch veranlaßt, daß einige betrunkene Neger sich ihrer Verhaftung widersetzten. Nach heftigem Straßenkampfe, in welchem 8 Neger und 2 Weiße getödtet und beiderseits viele verwundet wurden, wurden die die Neger nach einem Morast der Umgegend getrieben, wo der Kampf sich erneuerte. Gestern erbrachen die Weißen das Gefängniß und erschossen mehrere der eingesperrten Neger. Viele Neger wurden aus ihren Häusern geschleppt und öffentlich gepeitscht. Zur Verhinderung neuer Kämpfe wurden Truppen aufgeboten. Im Ganzen sind 20 Neger und 2 Weiße getödtet, die Zahl der Verwundeten ist beiderseits sehr groß. Aehnliche blutige Racenkämpfe fanden (wie bereits gemeldet) in Augusta und Barnesville im Staate Georgia statt.

Die Mitglieder der hiesigen englischen Botschaft bewirtheten wieder, wie vorige Weihnachten, 54 Lehrlinge der hiesigen Schornsteinfegerinnung. Der Botschafter war verhindert, die Secretäre dagegen erschienen, Namens deren Howard ein Hoch auf das Gewerk ausbrachte. Obermeister Faster toastete auf die deutsch-englische Freundschaft; ein Lehrling dankte für die Bewirthung und die Geschenke.

Eine öffentliche Schuhmacherversammlung nahm heute eine Resolution an, die Agitation für den achtstündigen Arbeitstag nach Kräften unterstützen zu wollen und dahin zu wirken, daß am 1. Mai 1890 die Arbeit zu Gunsten desselben überall ruht.

* **Berlin,** 27. December. Dem Postverwalter Kubin zu Heinrichau, Kreis Münsterberg, ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Die Reichsbank-Buchhalterei-Assistenten Gulitz in Breslau und Herse in Liegnitz sind zu Bankbuchhaltern ernannt worden.

h. **Kopenhagen,** 27. December. Es verlautet, der Minister de Aeußern, v. Rosenörn-Lehn, werde nach Neujahr zurücktreten und durch den Cultusminister v. Scavenius ersetzt werden.

k. **London,** 27. December.*) Dem „Herald" wird aus Malta, 26. December, telegraphirt: Vier große Panzerschiffe des Mittelmeergeschwaders erhielten Ordre, nach Lissabon zu gehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt der großen Vorsicht, womit die französische Presse Nachrichten über militärische Angelegenheiten behandele, die Unvorsichtigkeit und Leichtfertigkeit gegenüber, womit die deutsche Presse Maßnahmen für die Landesvertheidigung, die Bewaffnungsfrage und Herstellung des neuen Pulvers erörtere. Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt hervor, in welcher Weise namentlich die freisinnige Presse für ihre Leser die letzten französischen Wehrgesetze zurechtgemacht, wie ferner ein freisinniges Blatt über Truppenverschiebungen des nächsten Frühjahrs Nachrichten zusammengestellt und trotzdem selber bemerkt habe, die endgiltige Entscheidung sei noch nicht getroffen; zur Förderung ihrer Wahlzwecke sei aber den Freisinnigen jedes Mittel recht. Der Artikel schließt: Die Freisinnigen möchten von den französischen Republikanern, die sie selbst so hoch priesen, doch Eins lernen: den Patriotismus, der die Interessen und die Sicherheit des Vaterlandes über die Partei stelle.

Elberfeld, 27. December. Die Verhandlungen des Socialisten-Processes sind geschlossen und die Angeklagten nochmals auf Montag Nachmittag vorgeladen, wo wahrscheinlich die Verkündigung des Urtheils stattfinden wird.

Mit zwei Beilagen.

Königsberg i. Pr., 27. Decbr.*) An der Influenza, welche erst sporadisch, jetzt epidemisch auftrat, ist eine große Anzahl Personen erkrankt. Neuerdings werden einzelne schwer verlaufende Fälle gemeldet.

Wien, 27. Decbr. Der ehemalige Handelsminister Kremer ist gestorben.

Wien, 27. Decbr. Unter der Theilnahme des Obersthofmeisters Hohenlohe, zahlreicher Theaterdirectoren, Bühnenmitglieder und Schriftsteller fand in der evangelischen Kirche die Einsegnung der Leiche Försters und darauf die Ueberführung derselben nach dem Matzleinsdorfer Friedhofe statt. Am Grabe widmeten der artistische Secretär Berger und Regisseur Lewinsky dem Verstorbenen warme Nachrufe. Zur Leitung der Directionsgeschäfte des Hofburgtheaters ist Sonnenthal gemeinschaftlich mit Berger bestimmt worden.

Rom, 27. December. In dem Consistorium am 30. December werden dem Vernehmen nach mehrere Bischöfe in Russisch-Polen präconisirt werden.

Stockholm, 27. Decbr. Der ehemalige Vicepräsident der zweiten Kammer und Führer der Landmannpartei, Hofbesitzer Carl Ifvarsson, ist heute gestorben.

Petersburg, 27. Decbr. Die Gesetzsammlung veröffentlicht einen vom Kaiser genehmigten Reichsrathbeschluß, wonach unter Abänderung und Ergänzung der Statuten der Dorpater Universität der Rector künftig vom Minister der Volksaufklärung gewählt und durch Kaiserlichen Erlaß auf vier Jahre ernannt wird. Der Prorector und die Decane werden vom Curator des Lehrbezirks gewählt und durch den Minister bestätigt, endlich werden dem Minister bei der Besetzung der vacanten Professuren umfassendere Machtbefugnisse eingeräumt. — Der diesseitige interimistische Geschäftsträger in Teheran, Poggio, ist gestorben.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. December.

* **Erfolg eines Schlesiers in Wien.** Dem Fabrikanten chirurg. Instrumente ꝛc. J. Odelga in Wien, einem geborenen Schlesier, welcher früher lange Jahre technischer Betriebsleiter auf oberschlesischen Hüttenwerken war, ist, wie die „Wiener Zeitung" meldet, das goldene Verdienstkreuz mit Krone verliehen worden.

* **Liebichs Etablissement.** Am zweiten Weihnachtsfeiertag fand die Wiedereröffnung der Soiréen der Leipziger Sänger statt. Das Programm brachte eine große Anzahl Neuigkeiten, unter denen ein von Herrn Stein selbst verfaßtes „Influenza-Couplet" nicht fehlte. Herr Meinhold überraschte durch die gelungene Persiflage „eines Niggers im Salon", und auch sein „Mädchenschwärmer" erntete vielen Beifall. Als „Herr von Blitz" lieferte Herr Krugler eine spaßhafte Carricatur, welcher er „die schöne Cordula", eine Rivalin der „Adelheid", folgen ließ. Die Beauté der Leipziger, der Damendarsteller Man de Wirt, trug den bekannten Walzer „Ob ich dich liebe" mit vielem Erfolg vor und Herr Graffé zeichnete sich auf dem Mundharmonium aus, während Herr Covecci in großer Schnelligkeit auf der Leinwand allerlei Charakterköpfe, Portraits, Landschaften und Humoristica erscheinen ließ. Der Andrang des Publikums war so stark, daß, wie uns die Verwaltung mittheilt, Viele zurückgewiesen werden mußten.

—e **Unglücksfälle.** Der Maurergeselle Rudolf Marczek fiel am 23. d. M. Nachmittags in dem Neubau Lehmdamm Nr. 18 beim Simslegen über einem Fenster des vierten Stockwerks auf einen im dritten Stock befindlichen Erkerträger hinab. Dort gelang es dem Mann sich so lange festzuhalten, bis ihm zwei Arbeiter zu Hilfe kamen. Letztere legten ihm einen Strick um den Leib und ließen den Maurer sodann auf den Erdboden hinab. Marczek hat so bedeutende Quetschungen an der linken Körperseite und am linken Fuße erlitten, daß er nach seiner auf der Paulinenstraße belegenen Wohnung gefahren werden mußte. — Dem Arbeiter Leopold Neubera, Vorderbleiche wohnhaft, fiel in einer Oelfabrik auf der Salzstraße, wo er beschäftigt war, eine schwere Eisenstange auf den rechten Fuß und quetschte ihm die große Zehe vollständig ab. — Die auf der Elbingstraße wohnende 15 Jahre alte Arbeiterin Anna Wolff fiel am 26. d. M. in Folge Ausgleitens so unglücklich zur Erde, daß sie einen Bruch des linken Schienbeines davontrug. Das Mädchen fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der Techniker Georg K. fiel am 25. d. M. in einem Hause auf der Freiburgerstraße über mehrere Stufen einer Treppe hinab und brach den rechten Arm. Dem Techniker wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—e **Tod durch Ueberfahren.** Der Arbeiter Karl Gerstel, Klosterstraße 46f wohnhaft, wurde am 24. d. Mts., Morgens 6 Uhr 50 Minuten, auf einem Schienenstrange des Oberschlesischen Bahnhofes in furchtbar verstümmeltem Zustande aufgefunden. Der Kopf des Mannes war zermalmt und seine beiden Beine lagen getrennt vom Körper auf dem Geleise. Da der Arbeiter kurz vor der um 6 Uhr 44 Minuten erfolgenden Ausfahrt des nach Oberschlesien abgehenden Personenzuges einen Dienstraum im Bahnhofe verließ, so ist anzunehmen, daß er bei dem Versuche das Schienengeleis zu überschreiten, durch den erwähnten Eisenbahnzug überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Der entseelte Körper wurde nach der Leichenhalle auf dem Bahnhofsterrain getragen.

—e **Selbstmord.** Am 24. d. M., Morgens, setzte das Dienstmädchen Emilie S. in seiner in einem Hause auf der Uferstraße belegenen Schlafkammer ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich mittelst eines Schürzenbandes am Fensterrahmen erhängte. Das Mädchen litt schon seit einiger Zeit an Schwermuth.

z. **Selbstmord?** Am 26. December wurde aus der Ohle ein Pack Wäschstücke gezogen, Eigenthum der unverehelichten Theresia Siegel, welche krankheitshalber aus ihrem Dienst entlassen, angeblich bei einem Arzte in Pöpelwitz Heilung suchen wollte. Sonach ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen den Tod gesucht.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Haushälter von der Junkernstraße verschiedene Küchengeräthe, einem Stallknecht von der Walfischgasse ein Portemonnaie mit einem goldenen Siegelringe, grav. K. Sch., einem Verlobungsringe und 7 M., dem Kutscher eines Spediteurs auf der Carlsstraße ein Ballen rothen Kalmucks, sign. E. E. 16790, einer Arbeiterwittwe von der Theresienstraße ein braunes Frauenkleid, ein Paar Schuhe und ein Hemd, einer Schneiderin von der Gräbschnerstraße eine graue Taille mit Sammtbesatz und ein silbernes Armband, einem Lederhändler von der Antonienstraße 57 Kalbfelle, 10 Schaffelle und 3 Ziegenfelle in rohem Zustande (Gesammtwerth 200 M.). — Abhanden gekommen: Einem Tischlermeister von der Kl. Scheitnigerstraße ein 100 Mark-Schein, einem Musiker aus Oltaschin ein Portemonnaie mit 9 M., einem Kaufmann von der Kupferschmiedestraße ein schwarzseidener Schirm, einer Putzmacherin von der Scheitnigerstraße ein Portemonnaie mit 2 M., einem Kaufmann von der Friedrich-Wilhelmstraße ein goldenes Damen-Collier (Werth 400 M.), einem Kaufmann von der Vorwerkstraße ein 100 M.-Schein, einer Malersfrau von der Museumstraße ein Portemonnaie mit ca. 12 M., einem Kaufmann von der Schmiedebrücke ein Opernglas, einer Kaufmannsfrau von der Teichstraße ein Skunksmuff, einer Arbeiterfrau von der Vorwerkstraße ein Portemonnaie mit mehr als 8 M. — Gefunden: Ein Pferdegurt, ein Schlüssel, ein Paar Damen-Halbschuhe, ein goldener Trauring, grav. E. G. 25. 10. 88. — In Untersuchungshaft wurden in der Zeit vom 24. bis 27. December 64, in Strafhaft 47 Personen genommen. — Vermißt wird seit dem 24sten December der 54jährige Haushälter Johann Dreier, Friedrichstraße 52 wohnhaft; derselbe ist mittelgroß, hat blondes Haar und blonden Schnurrbart, trug ein braun und gelb durchwirktes Jaquet, braun gestreifte Weste und Hosen, eine graue Baschlikmütze und Halbstiefeln; ein besonderes Kennzeichen ist das Fehlen des ersten Gliedes am rechten Daumen. Da Dreier Ueberzieher und Uhr an einen Verwandten geschickt hat, liegt die Annahme nahe, daß er seinem Leben ein Ende gemacht.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom Oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** Die Entwickelung des Marktes im heimischen Hüttenrevier hat auch in der verflossenen Berichtswoche an Regsamkeit nichts eingebüsst. In allen Branchen herrscht angestrengte Thätigkeit, nennenswerthe Bestände sind nirgends vorhanden, die Besetzung der Werke mit vorliegenden Aufträgen reicht bis weit in das Frühjahr hinein, — und, da die stetigen Anforderungen des Consums nicht nachgelassen haben, kann man immer noch von einer aufsteigenden Preistendenz für alle Artikel der oberschlesischen Hüttenindustrie berichten. Die Zufuhr von Erzen und anderem Schmelzmaterial zur Verhüttung auf den Hochofenwerken hat sich auf der Höhe der Vorwochen erhalten. Die Gewinnung von Roheisen wird mit allen erdenklichen Mitteln forcirt, um der anhaltenden Knappheit dieses Materials zu begegnen. — Die Production der Hochöfen während der Feiertage wird den inzwischen still liegenden Walzwerken in etwas zu gute kommen; doch wird aller Voraussicht nach auch in der nächsten Zeit Roheisen sehr knapp bleiben, da die ausserordentliche Belastung mit Arbeit auf den Walzwerken den Betrieb derselben auf das Aeusserste anspannen heisst. Man notirt für Puddlingsroheisen 8 M., für Giessereiroheisen 9—9,50 M., für Maschinenbrucheisen 8,75—9 M., alles pro 100 Kilo frei Hohofenwerk. Der Walzeisenmarkt erhält sich in den bisherigen Bahnen; die Verladungen gehen ausserordentlich flott von statten und absorbiren allmählich die früheren Lieferungsverpflichtungen. Auf den meisten Walzwerken können in das Januarwalzprogramm erst die im October eingegangenen Ordres Aufnahme finden; mit diesem Lieferungsmodus findet sich die Kundschaft höchst ungern ab, und das Drängen der letzteren dient dazu, die stürmische Nachfrage noch mehr zu accentuiren. — Durch den gesteigerten Inlandsbedarf kann der Verkehr nach dem Auslande nur in eingeschränktem Maassstabe betrieben werden; doch werden zu lohnenden Preisen noch immer nicht unerhebliche Mengen exportirt. Man notirt für Walzeisen 20 M., für Bleche 25 M. pr. 100 Kilo frei Bestimmungsort. — Der Zinkmarkt verharrt in seiner festen Tendenz; die Preise haben eine Kleinigkeit angezogen. Die Abgeber bewahren eine gewisse Zurückhaltung. Man notirt 23,75 M. für mindere, 24 M. für erste Marken. — Auf dem Kohlenmarkte ist die Nachfrage mit Rücksicht auf die Feiertage für alle Sortimente eine stürmische gewesen, während die Verladungen der Zechen viel zu wünschen übrig liessen. Die Preise waren unverändert, sollen jedoch Anfang Januar für den Cumulativverkehr weiter erhöht werden.

—f— **Breslauer Spritfabrik Actiengesellschaft.** In der am 27sten December abgehaltenen Generalversammlung der Breslauer Spritfabrik Actiengesellschaft führte Rentier Fedor Pringsheim den Vorsitz. Aus dem vorgelegten Bericht über das am 31. August abgelaufene Betriebsjahr ist Folgendes zu entnehmen: Mit dem Absatz der Fabrikate war die Gesellschaft bei stockendem Export fast ausschliesslich auf den Bedarf im Inlande angewiesen, welcher sich nach Lichtung der alten Vorräthe bei den Consumenten, vielleicht auch in Folge der besseren wirthschaftlichen Verhältnisse wieder gehoben hat; insbesondere scheint der Verbrauch zu technischen Zwecken grössere Dimensionen angenommen zu haben. Die Fabriken in Breslau, Lissa i. P. und Kandrzin waren in permanenter Thätigkeit und die Umsätze konnten erhöht werden. Es wurden im Verlaufe des Jahres circa 15¹/₂ Millionen Liter rectificirt und ausserdem 4 Millionen rohe Waare abgesetzt; die Rectifications-Prämien waren gedrückt und nur der grosse Umsatz machte es möglich, ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Die Rohspirituszufuhren waren in Folge der zahlreichen directen Verbindungen mit den Producenten reichlich und ermöglichten die Lagerung des Sommerbedarfs von 7¹/₂ Millionen Liter in eigenen Bassins. Der Reingewinn nach Abzug aller Unkosten, Reparaturen und Abschreibungen beträgt: 331 358 M., davon entfallen nach der durch die Generalversammlnng erfolgten Genehmigung 16 568 Mark auf den Reservefonds I, 30 900 M. als Tantième des Aufsichtsraths und der Direction, 9000 M. als Remuneration für die Beamten, 50 000 Mark als Dotirung des Reservefonds II, 210 000 M. als 10procentige Dividende an die Actionäre, während der Rest von 3398 M. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Reservefonds I hat nach der diesjährigen Dotirung die Höhe von 158 823 M., Reservefonds II die Höhe von 290 000 M. erreicht, und repräsentiren diese beiden Fonds circa 21¹/₃ Procent des Actiencapitals. In dem neuen Geschäftsjahr hat sich das Spritgeschäft recht lebhaft gestaltet, indem der inländische Consum sichtlich gesteigerte Ansprüche stellte. Der Export hat sich nach längerer Unterbrechung in Folge der veränderten Steuerverhältnisse in Spanien und Italien und der Concurrenzfähigkeit der hiesigen Preise mit denen anderer exportirenden Länder wieder eingestellt. In Folge dessen konnte in den letzten Monaten die Leistungsfähigkeit der Fabriken in Breslau, Kandrzin und Lissa ausgenutzt werden; für die ersten vier Monate des neuen Geschäftsjahrs, also bis Ende December, dürfte sich der Absatz auf 7 Millionen Liter stellen; die Rectificationsprämien haben sich etwas gebessert. Die Generalversammlung erledigte ohne weitere Discussion die Gegenstände der Tagesordnung und wählte den turnusgemäss aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herrn Oscar Skutsch einstimmig wieder.

* **Türkische Staatsschuld.** Nach dem Ausweis über die November-Eingänge der Staatsschulden-Verwaltung haben die sechs indirecten Steuern 79 415 L. T. (1888 74 562 L. T.) ergeben. Dazu kommen noch 2920 L. T. à Conto des der Abgabe auf Tabak entnommenen Ersatzes für den bulgarischen Tribut, sowie 12 668 L. T. (wie 1888) für den ostrumelischen Tribut, so dass die Gesammt-Einnahmen des Monats 95 005 L. T. (1888 89 229 L. T.) betragen. Die Summe der seit Beginn des Rechnungsjahres bis zum 30. November erfolgten Eingänge beläuft sich auf 1 545 652 L. T. (1888 1 477 219 L. T.), wovon 295 000 L. T. à Conto der in Irade Art. X. und II. vorgesehenen Obligationen gezahlt und 1 059 357 L. T. für den Dienst der consolidirten Schuld nach Europa gesandt wurden, während der Rest abzüglich der 18 186 L. T. betragenden Administrationskosten bei der Banque Ottomane deponirt worden ist.

* **Wider den Zuckertrust in Nordamerika.** Die neue riesige Zucker-Raffinerie in Philadelphia, Pa., welche Claus Spreckels errichten liess, um den Zuckertrust zu brechen, ist bereits in Betrieb gesetzt. Es können in derselben im Laufe von 24 Stunden 2 000 000 Pfund Zucker hergestellt werden, doch beabsichtigt, nach dem „B. T.", Spreckels, die Capacität der Raffinerie zu verdoppeln.

Concurs-Eröffnungen.

Gutsbesitzer Johannes Treichler zu Reine bei Alverdissen. — Kaufmann Salomon Steinberg zu Burgdorf. — Handelsgesellschaft Joh. Anton Jores zu Castellaun. — Firma Carl Wolf in Chemnitz. — Pferdehändler Franz Otto Schiewoll in Dippoldiswalde. — Handelsgesellschaft Ziesche & Förster in Dresden. — Apothekenbesitzer Max Viering, Friedland i. Meckl. — Handelsgesellschaft Brückner & Riedel in Höckendorf bei Glauchau. — Firma Richard Kiepsch, Hainichen i. S. — Kaufmann Ferdinand Mertins aus Heydekrug. — Firma Richter & Wildenhain, Möbelhandlung zu Plagwitz bei Leipzig. — Rittergutspächter von Schmidt-Hirschfelde zu Repten und Lobendorf bei Vetschau. — Firma Eduard Grodemange & Comp., Weingrosshandlung in München. — Kaufmann Oskar Liebmann in Lugau. — Firma Eugen Eberle, Waarencreditgeschäft in Stuttgart. — Spediteur Wilhelm Apel in Weimar. — Kaufmann Julius Roeske zu Wilhelmshaven.

Schlesien: Oppenheimer & Russ hier, Verwalter: Kaufmann Carl Michalock, Anmeldefrist: 28. Januar 1890.

Ausweise.

Wien, 27. Decbr. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Decbr.*)]

Notenumlauf	415 200 000 Fl.	+	7 249 000 Fl.
Metallschatz in Silber	241 400 000 „	+	1 546 000 „
Metallschatz in Gold	— „		— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „		— „
Portefeuille	158 900 000 „	+	4 114 000 „
Lombarden	28 800 000 „	+	5 430 000 „
Hypotheken-Darlehne	— „		— „
Pfandbriefe in Umlauf	— „		— „
Steuerfreie Banknotenreserve	34 100 000 „	—	5 741 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Decbr.

Londoner Bankausweis.

		19. Dec.	27. Dec.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	11 248 000	9 590 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	23 926 000	24 415 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	18 974 000	17 805 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	20 309 000	21 659 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	24 091 000	22 634 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	5 374 000	6 011 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	10 503 000	9 104 000

Verloosungen.

* **Pfandbriefs-Ankündigung.** In Folge statutenmässig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe der Posener Landschaft zum 1. Juli 1890 gekündigt:

1) zu 4 pCt.:

Serie I. à 1000 Thaler = 3000 Mark: Nr. 151 264 1023 2709 3365 606 658 787 4052 474 580 629 5035 371 422 7085 762 796 8450 524 629 9364 425 932 10044 323 628 807 11872. — **Serie II. à 200 Thaler = 600 Mark:** Nr. 212 223 772 1091 169 915 2098 151 646 993 3086 244 442 4042 203 228 250 331 498 826 5134 181 475 505 565 606 856 859 6103 196 951 7239 659 660 829 983 9011 359 557 644 727 10046 228 272 277 554 555 11090 631 12047 230 857 875 13371 453 637 645 723 858 860 861 964 14158 180 197 208 222 814 818 996 15245 286 575 16022 423 17088 095 527 576 653 786 18276 657 19276 578. — **Serie III. à 100 Thaler = 300 Mark:** Nr. 383 539 542 949 1220 403 667 803 913 961 2020 179 569 576 583 586 723 846 956 3434 727 4021 378 399 537 603 5024 117 269 275 279 285 291 296 298 579 838 6591 737 785 7259 377 820 8174 219 316 580 9030 425 498 519 10290 529 826 11040 543 549 729 811 937 12252 253 694 996 999 13071 082 091 098 100 285 286 330 477 816 14289 691 744. — **Serie V. à 500 Thaler = 1500 Mark:** Nr. 121 361 747 849 1819 983 2339 370 670 996 3590 797 914 955 4173 659 686 909 5112 195 324 750 6435. — **Serie VI. à 1000 Thaler = 3000 Mark:** Nr. 319 1145 173 369 482 498 551 652 989 3055 4353 870 6718 7467 10793 794 11700 12949 951 13669 705 880 14090 746 938 16068 623 624 839 867 17081 323 608 712 831 19108 231 287 467 468 595 20092 115 167 242 601 21437 439 984 996 22522 23197 24015 458 540 25026 163 791 881 26006 007 335 373 571 591 659 736 776 846 27119 205 821 841 842 28110 323 348 460 498 634 770 888 29187 237 260 537 815 964 966 987 991 30507 31072 372 516 679 682 797 32021 325 487 552 608 609 892 897 33040 218 455 872 873 887 34736 737 738 35039 132 171 287 299 572 765 960 36146 214 340 369 445 755 757 842 882 37348 409 427 665 690 910 974 38308 587 39042 077 078 086 719 803 40048 319 325 435 867 872 41023 554 741 747 42052 43107 108 277 301 335 364 984 44377 389 45175 231 375 720 922 46180 181 241 48115 175 238 49089 587 639 684 960 967 50372 408 480 51130 266 273 278 285 602 52176 290 370 651 652 53601 754 823 824 54095 110 704 958 55009 072 641 751 753 952 953 56064 411 412 413 414 415 497 752 794 809 57204 206 275 58007 023 149 258 349 575 691 59089 236 302 486 489 500 541 583 695 755 60103 106 602 830 61115 455 62154. — **Serie VII. à 500 Thlr. = 1500 Mark:** Nr. 606 800 821 1903 2932 3118 628 756 6603 7671 672 673 758 791 8160 384 935 9458 10098 104 105 175 302 354 648 943 11781 785 12638 641 848 995 13051 169 279 497 608 882 947 14048 049 050 511 512 513 514 518 925 15019 388 397 740 16039 047 048 050 053 895 897 17191 235 276 18225 399 401 402 403 404 408 769 797 824 852 855 940 981 19096 604 655 699 701 720 731 733 740 743 898 934 955 20123 418 495 670 672 817 818 864 21210 303 343 618 893 915 963 22129 131 134 195 283 287 23081 082 592 594 600 729 25639 769 811 834 835 836 26396 448 27135 136 137 174 488 862 863 864 28436 468 471 619 29549 550 668 812 990 30136 206 353 415 463 541. — **Serie VIII. à 200 Thaler = 600 Mark:** Nr. 169 316 797 2657 658 938 3748 749 992 4284 286 773 834 5019 6069 108 820 7012 966 8585 10078 290 313 698 699 11723 13036 14138 738 751 15413 418 421 773 17626 18321 322 19826 846 20234 376 377 378 416 497 498 601 661 662 21347 794 989 22447 498 499 23022 038 24202 346 377 383 548 813 841 869 871 873 900 952 953 994 25006 007 844 26006 408 438 532 864 893 27018 261 692 800 994 28042 426 704 980 998 29172 243 425 674 870 872 30062 291 575 664 698 747 916 31067 075 081 158 290 461 732 878 941 942 996 32392 573 921 33042 320 370 582 750 760 840 902 34132 265 274 277 330 430 35118 255 339 398 495 660 727 813 903 36045 069 071 346 641 729 929 37072 319 334 612 797 848 38017 027 137 267 289 378 771 821 953 39368 404 560 632 633 742 40563 41183 353 455 709 732 859 42207 239 387 590 662 43136 294 629 648 970 983 44022 047 173 184 752 803 837 45622 786 799 937 938 986 46181 369 568 573 602 766 767 814 47064 408 412 413 414 525 584 634 48248 369 492 726 739 49029 050 104 286 501 714 50181 226 465 683 688 767 778 992 993 994 51413 414 562 609 766 891 950 52118 162 245 53268 336 554 660 739 887 963 971 54011 138 236 343 710 785 835 55227 272 396 903 908 56400 449 466 488 593 888 889 986 57203 464 791 792 793 871 58066 096 139 294 448 670 747 792 855 921 922 59043 255 337 339 368 417 504 979 60019 037 098 138 353 387 459 541 554 823 850 958 962 61403 591. — **Serie IX. à 100 Thaler = 300 Mark:** Nr. 854 861 862 1123 461 2608 3663 954 5630 631 829 869 881 882 987 989 6722 7236 431 432 561 897 996 8520 9258 259 636 934 10333 334 11437 892 12022 023 026 035 036 039 040 041 143 144 155 979 982 13176 184 186 188 220 226 227 402 442 529 530 718 14177 248 255 557 562 841 846 957 959 962 15458 518 537 578 579 686 16068 241 543 933 934 957 968 970 17252 267 387 392 552 18221 429 448 567 648 654 768 794 797 934 935 936 19143 144 173 947 20135 286 406 740 21271 276 277 288 575 580 22231 706 708 724 730 787 788 23309 409 446 447 706 707 709 711 871 872 875 24349 368 369 371 387 506 580 581 582 584 678 817 950 991 25096 101 173 175 182 829 26067 069 094 381 472 478 27146 183 186 188 305 505 623 670 871 891 982 28056 302 659 660 662 705 706 807 829 833 29169 305 306 324 30464 466 471 735. — **Serie X. à 200 Mark:** Nr. 166 330 350 353 358 359 406 706 729 812 841 893 1065 076 141 383 517 771 844 923 941 2015 229 437 471 836 837 866 3070 104 126 397 400 588.

2) zu 3¹/₂ pCt.:

Serie XI. à 5000 Mark: Nr. 48 1350 913 2375 526 600 768 925 3242 478 4211 571 5360 459 819 6047 792 916 7124 125 290 659 678 8003 297 884 966 967 969 970 9418 715 811 10320 321 432 617 657 11024 827 12016 248 697 762 13009. — **Serie XII. à 2000 Mark:** Nr. 62 787 1153 934 937 2477 960 3152 349 441 624 4196 404 456 5360 644 647 6006 026 212 311 773 881 7769 8150 393 441 802 823 843 845 846 847 849 832 979 9140 196 715 716 825 826 881 998 10297 804 11426 677 12750. — **Serie XIII. à 1000 Mark:** Nr. 73 241 1948 2084 3297 491 701 769 995 4138 176 211 227 392 518 537 742 841 5287 341 345 471 625 680 778 782 938 6005 054 069 267 635 863 7104 240 422 425 522 523 829 8108 754 957 9546 583 685 10149 189 686 774 11280 288 339 697 771 812 910 12566 762 991 13714 826 850 14616 924 951 15075 680 681 808 16045 210 389 984 17036 237 303 674 718 864 18239 240 449 635 636 678 19401 20198 369 477 21280 398 399 468 768 22861 23199 24211 980. — **Serie XIV. à 500 Mark:** Nr. 333 378 387 1010 135 377 2086 216 279 421 423 522 892 984 3004 192 232 321 399 4539 673 728 954 5399 697 6098 110 528 765 945 7279 547 912 8205 500 558 560 563 9357 407 878 923 10067 068 077 516 11000 238 418 475 12240. — **Serie XV. à 300 Mark:** Nr. 235 460 896 1018 231 428 755 918 2423 440 677 883 938 959 3240 682 692 851 936 4193 485 750 885 899 5283 474 759 794 861 6173 268 565 751 7095 202 625 712 729 8358 488 9901 10301 850 858 11120 619 12348 614 623 656 767 791 952. — **Serie XVI. à 200 Mark:** Nr. 55 339 577 1356 513 921 2877 3014 4591 624 991 5185 302 336 783 810 6031 047 147 269 615 680 7252 368 461 8294 521 9392 581 737 828 10276 395 610 770 958 11249 270 704 926 928 12053 167 315 420 429 449 492 719 975 981.

— Das Verzeichniss der bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe liegt in der Expedition der „Breslauer Zeitung" zur Einsicht aus. Bei Anfragen von auswärts bitten wir um Beilegung einer Freimarke zur Rückantwort.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. December. **Neueste Handelsnachrichten.** Während sich Geld zu Prolongationszwecken heute nach wie vor lebhaft gefragt zeigte und der Reportsatz sich auf seiner bisherigen Höhe von ca. 9 pCt. behauptete, erfuhr der Privatdiscont einen Rückgang um ¹/₄ pCt. auf 4⁵/₈ pCt. Das Prolongationsgeschäft erreichte auf fast sämmtlichen Gebieten eine sehr beträchtliche Ausdehnung, nahm

aber trotzdem auch heute einen durchweg ruhigen und geregelten Verlauf. Die heutige Prämienerklärung bewegte sich innerhalb enger Grenzen und vermochte unter diesen Umständen auf die Coursentwickelung keinerlei Einfluss zu üben. Im heutigen Prolongations-Geschäft bedangen: Credit 0,90—0,95 Report, Franzosen 0,25 Report, Lombarden 0,10—0,125 Report, Commandit 1,60—1,40 Report, Deutsche Bank 1,10 Report, Bochumer 2 Report, Dortmunder 0,70 Report, Laura 1,20 Report, Italiener 0,25—0,30 Report, Ungarn 0,25 Report, Russ. Consols 0,175 Report, 1880er Russen 0,10 Report, Orient-Anleihe 0,025 bis 0,0875 Deport, Russische Noten 0,25—0,20—0,30 Deport. — Die Dividende der Bank des Berliner Kassenvereins für 1889 ist auf 6 pCt. gegen $5^1/_3$ pCt. im Vorjahre festgesetzt. — Wir geben noch die folgenden Dividendenschätzungen: Carolina-Offleben 6 pCt. (1888: 6 pCt.), Berliner Cement-Baugesellschaft 7 pCt. (6 pCt.), Bochumer Bergwerke A und B 0 pCt. (0 pCt.), C $1^1/_2$—2 pCt., Anhalter Kohlenwerke 9 % (10 %), Braunschweiger Kohlenactien 4 % ($1^1/_4$ %), Stammprioritäten 5 % (5 %), Hibernia 8—9 % ($7^1/_2$ %), Kasseler Federstahl 8 % (8 %), Greppiner Werke nicht unter $4^1/_2$ % ($4^1/_2$ %), Pluto-Stammactien 4—5 % (2 %), Actiengesellschaft für Bauausführungen 4 % (4 %), Stammprioritäten 5 % (5 %), Actiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau, vorm. J. C. Harkort, Stammactien 7 % (5 %), Stammprioritäten 8 % (6 %), Süddeutsche Immobilien $2^1/_2$ % ($2^1/_{12}$ %). In unterrichteten Kreisen schätzt man die Dividende der Königsberger Maschinenfabrik für das laufende Jahr auf ca. $7^1/_2$ % gegen 6 % im Vorjahre. — Zur heutigen Generalversammlung der Strontianit-Societät (Actiengesellschaft) hatte sich als Vertreter des gesammten Actiencapitals ein Actionär, nämlich der Generaldirector der Rositzer Zuckerfabrik, unter dem Vorsitz des Commerzienraths Wilh. Wolff eingefunden. Der Geschäftsabschluss für 1888/89 wurde genehmigt, die Dividende auf $9^1/_2$ pCt., vom 27. März 1890 ab zahlbar, festgesetzt und Entlastung ertheilt. — Das „B. T." schreibt: Nach Schluss des officiellen Verkehrs waren an der heutigen Börse Gerüchte verbreitet, nach welchen sich die Lage in Brasilien verschlimmert habe und das Goldagio dort im Steigen begriffen sei. Die dortigen Banken sollen durch die Krisis von schweren Verlusten betroffen sein. Wir geben diese Nachricht jedoch unter Reserve. — Die Allgem. Elektricitätsgesellschaft hat nach der „Nat.-Ztg." die Tudorsche Accumulatoren-Fabrik in Hagen in Westfalen käuflich erworben. — Sobald die staatliche Genehmigung der jüngsten Generalversammlungs-Beschlüsse der Pommerschen Hypothekenactienbank erfolgt ist, soll die Notiz und der Handel in den neuen 4procentigen Convertirungs-Pfandbriefen der Bank bei der Börsencommission beantragt werden. Die Pfandbriefe unterscheiden sich von den bisherigen 4procentigen Pfandbriefen, indem für sie noch eine besondere Garantie in einem Sicherheitsfonds geschaffen wird, welcher durch die seitens der Actionäre zu leistenden Zuzahlungen gebildet wird. Laut Mittheilung der Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb hat diese Gesellschaft ihr Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Decbr. auf den 1. Juli bis 30. Juni verlegt. Das diesmalige Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar 1889 bis 30. Juni 1890. Es werden daher vom 2. Januar 1890 an Tarnowitzer Bergwerksactien und Alte Tarnowitzer Bergwerksprioritätsactien im Handel mit Zinsen vom 1. Juli 1889 incl. Dividendenschein pro 1889 an hiesiger Börse gehandelt und notitr. Der Liquidationscours der heut zur Scontirung gelangenden 5procent. mexikanischen Anleihe ist auf 81,50 pCt. festgesetzt. — Moreau, der Liquidator des alten Comptoir d'Escompte erstattete seinen Bericht, nach welchem die Masse 200 Frcs pro Actie ergiebt. — Die Dividende der Bank von Frankreich für das zweite Semester 1889 ist auf 72 Frcs. 16 Centimes festgesetzt.

Berlin, 27. Dec. **Fondsbörse.** Die zum grössten Theile erledigte Ultimo-Regulirung hat der Kauflust wieder Raum gegeben, und die Haussebewegung konnte sich heute wieder kräftig entwickeln. Die Gründe dafür liegen nahe; man glaubt, dass die günstigen Conjuncturen auf den Kohlen- und Eisenmärkten andauern werden, und dass namentlich auch der Geldmarkt mit dem Zufluss reichlicher Mittel sich nach der Jahreswende wieder flüssiger gestalten werde. Die heute zu Beginn aus den Reihen des Publikums vorliegenden umfangreichen Kaufaufträge erscheinen der Speculation als ein Beweis, dass die Zuversicht unerschüttert ist. Neben Montanwerthen sind es auch die Banken, welche im Hinblick auf die voraussichtlich glänzenden Ergebnisse als Object für die Haussespeculation erscheinen; dieselben konnten auf höherem Niveau eröffnen, wenn auch das Geschäft an Regsamkeit sich mit den Montanwerthen nicht in Parallele stellen liess. Bochumer 281—281,25 bis 280,75—284,25—283,50—284,40, Nachbörse 286, Dortmunder 139,70 bis 139,60—139,90—139,50—139,75, Nachbörse 139,50, Laura 176,20 bis 176—176,75—176,10—176,70, Nachbörse 178, Credit 173,10—173,50 bis 173,10—173,40, Nachbörse 174,25, Commandit 249,50—250,40—250,60, Nachbörse 251,90. Von österreichischen Bahnen Duxer sehr fest (216, + 6,50), ebenso Franzosen (100,60—100,10—100,40), Lombarden (55,60 bis 56,25—56). Heimische Bahnen gut behauptet, fremde still und wenig verändert. Auswärtige Renten fest; 1880er Russen 93,40—93,50, Nachbörse 93,60, Russ. Noten 219,50—220—219,75, Nachbörse 219,50. Im weiteren Verlauf erhielt sich die feste Tendenz und es vermochten Montan-Papiere und Banken die steigende Bewegung fortzusetzen. Schluss fest. Am Cassamarkt erfuhren deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten keine wesentlichen Veränderungen, ebensowenig fremde Bahnen. Das Geschäft in Cassabanken gestaltete sich verhältnissmässig lebhaft, die Course zogen an. Auf dem Industrie-Actienmarkte entwickelte sich steigende Bewegung, von der in erster Linie Berg- und Hüttenwerke profitirten; zu wesentlich besseren Notirungen gelangten: Dortmunder Vorzug, Bochum C., Bonifacius, Arenberg, Aplerbecker, Hessisch-Rheinische, Marienhütte-Kotzenau, König Wilhelm, Harkort, Schlesische Kohle. Donnersmarckhütte 95,75 G., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 123 bez. G. Inländische Anlagewerthe zeigten feste Tendenz; 4 proc. Reichsanleihen und 4 proc. Consols waren bevorzugt. Oesterr.-Ungarische Prioritäten ziemlich fest und auch belebter, als in den Vortagen. Serben konnten ihre Course etwas erhöhen. Russische Prioritäten nur in geringer Summe umgesetzt. Amerikaner begegneten theilweise lebhaftem Interesse.

Berlin, 27. December. **Productenbörse.** Bei der festtäglichen Geschäftsunlust fehlte dem heutigen Verkehr gewissermaassen eine Directive; anfänglich wirkte das eingetretene Frostwetter befestigend, später gestaltete sich die Tendenz der meisten Artikel matt. — Loco Weizen schwach angeboten. Von Terminen wurde der laufende Monat in Deckung merklich theurer bezahlt, während die anderen Sichten den anfänglichen kleinen Aufschlag bei stillem Geschäft nach und nach wieder einbüssten. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Im Terminhandel liess sich bei aller Geringfügigkeit der Umsätze feste Tendenz leicht erkennen, so dass die Course trotz des schwächeren Schlusses immer noch einen kleinen Fortschritt gegen die letzten vor dem Feste aufzuweisen haben. Die russischen Offerten waren fest und ausser Rendement. — Loco Hafer behauptet. Von Terminen musste der laufende Monat in Deckung nicht unwesentlich höher bezahlt werden; die anderen Sichten waren in Folge dessen auch fest, indess am Schluss nicht erheblich verändert. — Roggenmehl fest. — Mais in effectiver Waare und Termine matter. — Rüböl in nahen Sichten matt und billiger, per Frühjahr gut behauptet, aber im Allgemeinen wenig umgesetzt. — Spiritus, in effectiver Waare reichlich zugeführt, stellte sich neuerdings billiger; in Folge dessen ermattete die anfänglich feste Tendenz für Termine, so dass alle Sichten 10 bis 20 Pf. niedriger als am Tage vor dem Feste schlossen.

Posen, 27. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,60, 70er 30,10 M. Tendenz: Fest. Wetter: Kalt.

Hamburg, 27. Decbr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December —, per März $81^3/_4$, per Mai $81^1/_2$, per September $81^1/_4$. Tendenz: Schwach.

Amsterdam, 27. Decbr. Java-Kaffee good ordinary $54^1/_2$.

Havre, 27. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 101,50, per März 101,00, per Mai 101,00. Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 27. Decbr., 7 Uhr 5 Min. Abends. December 11, 90. Jan. 1890 11, 80, März 1890 12, 00, Mai 1890 12, 22, August 1890 12, 55. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 27. Decbr. Heute und morgen Feiertag.

London, 27. December. **Zuckerbörse.** 96 % Java-Zucker $15^1/_4$, ruhig. Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $11^5/_8$, ruhig.

		24. Decbr.	27. Decbr.
Glasgow, 27. December. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	Mixed numbers warrants.	61 Sh. 5 D.	62 Sh. $5^1/_2$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	24.		27.	
Galiz. Carl-Ludw.ult	80	20	79	60
Gotthardt-Bahn .ult.	171	50	171	—
Lübeck-Büchen	182	20	182	20
Mainz-Ludwigshaf..	121	70	121	80
Mecklenburger	163	50	163	75
Mittelmeerbahn ult.	114	20	113	70
Warschau-Wien.ult.	196	50	197	50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.				
Breslau-Warschau..	57	50	58	40
Bank-Actien.				
Bresl.Discontobank.	118	70	119	—
do. Wechslerbank.	116	—	116	—
Deutsche Bank.....	174	40	174	20
Disc.-Command. ult.	248	70	250	40
Oest. Cred.-Anst. ult.	172	60	173	40
Schles. Bankverein.	139	50	139	90
Industrie-Gesellschaften.				
Archimedes	147	20	147	50
Bismarckhütte	222	10	222	20
Bochum.Gussstahl...	278	40	283	50
Brsl. Bierbr. Wiesner	—	—	—	—
do. Eisenb.Wagenb.	187	50	187	90
do. Pferdebahn...	—	—	—	—
do. verein. Oelfabr.	93	—	92	50
Cement Giesel.....	156	—	157	—
Donnersmarckh. ...	95	70	96	50
Dortm. Union St.-Pr.	137	70	139	—
Erdmannsdrf. Spinn.	111	50	111	80
Fraust. Zuckerfabrik	158	60	159	70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176	90	176	50
Hofm.Waggonfabrik	185	60	186	—
Kattowitz.Bergb.-A.	144	40	142	90
Kramsta Leinen-Ind.	136	50	135	—
Laurahütte	174	50	176	70
NobelDyn. Tr.-C.ult.	176	25	178	75
Obschl. Chamotte-F.	148	50	148	40
do. Eisb.-Bed.	122	70	123	—
do. Eisen-Ind.	214	50	214	70
do. Portl.-Cem.	143	—	144	60
Oppeln. Portl.-Cemt.	128	—	128	20
Redenhütte St.-Pr. .	136	50	136	50
do. Oblig...	115	20	115	20
Schlesischer Cement	207	80	208	—
do. Dampf.-Comp.	127	90	127	90
do. Feuerversich.	—	—	—	—
do. Zinkh. St.-Act.	205	50	205	10
do. St.-Pr.-A.	206	—	205	10
Tarnowitzer Act....	—	—	—	—
do. St.-Pr..	110	20	110	20

Inländische Fonds. Cours vom	24.		27.	
D. Reichs-Anl. 4 %	106	90	107	20
do. do. $3^1/_2$ %	103	10	103	10
Posener Pfandbr. 4 %	100	90	101	20
do. do. $3^1/_2$ %	99	70	99	70
Preuss. 4 % cons. Anl.	105	90	106	—
do. $3^1/_2$ % dto.	103	70	103	70
do. Pr.-Anl. de 55	157	—	157	—
do $3^1/_2$ % St.-Schldsch	100	20	100	20
Schl. $3^1/_2$ % Pfdbr. L.A	100	20	100	30
do. Rentenbriefe..	103	90	103	90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				
Oberschl. $3^1/_2$ % Lit.E.	100	50	100	60
do. $4^1/_2$ % 1879	102	90	—	—
R.-O.-U.-Bahn 4 % ..	102	90	102	70
Ausländische Fonds.				
Egypter 4 %	94	40	94	40
Italienische Rente..	93	90	94	10
do. Eisenb.-Oblig.	57	70	57	70
Mexikaner	96	10	96	—
Oest. 4 % Goldrente	93	50	93	60
do. $4^1/_5$ % Papierr.	74	30	74	10
do. $4^1/_5$ % Silberr.	74	70	74	60
do. 1860er Loose.	123	60	123	70
Poln. 5 % Pfandbr..	63	60	63	80
do. Liqu.-Pfandbr.	—	—	59	50
Rum. 5 % Staats-Obl.	96	70	96	90
do. 6 % do. do.	106	—	106	20
Russ. 1880er Anleihe	93	25	93	45
do. 1889er do.	93	15	93	10
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	99	40	99	60
do. Orient-Anl. II.	67	50	67	90
Serb. amort. Rente	83	60	83	60
Türkische Anleihe.	17	60	17	45
do. Loose........	81	50	81	50
do. Tabaks-Actien	102	10	102	—
Ung. 4 % Goldrente	87	—	86	90
do. Papierrente ..	85	20	85	20
Banknoten.				
Oest. Bankn. 100 Fl.	173	70	172	95
Russ. Bankn. 100 SR.	219	10	219	80
Wechsel.				
Amsterdam 8 T....	168	45	—	—
London 1 Lstrl. 8 T.	20	34	—	—
do. 1 „ 3 M.	20	18	—	—
Paris 100 Frcs. 8 T.	80	85	—	—
Wien 100 Fl. 8 T.	173	30	172	80
do. 100 Fl. 2 M.	171	95	171	30
Warschau 100 SR 8 T.	218	60	219	30

Privat-Discont $4^5/_8$ %.

Berlin, 27. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest. Januar-Course.

Cours vom	24.		27.	
Berl.Handelsges. ult.	203	87	206	—
Disc.-Command. ult.	249	37	251	87
Oesterr. Credit. .ult.	172	50	174	25
Franzosen ......ult.	100	37	100	37
Galizier ....ult.	80	37	80	—
Harpener ...... ult.	314	75	327	75
Lübeck-Büchen ult.	182	75	183	75
Mainz-Ludwigsh. ult.	121	37	121	25
Marienb.-Mlawka ult.	57	25	56	12
Dux-Bodenbach. ult.	209	50	216	—
Schweiz.Nrdostb.ult.	133	50	133	50
Gelsenkirchen ..ult.	217	50	223	50

Cours vom	24.		27.	
Ostpr.Südb.-Act. ult.	88	50	87	25
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	138	87	140	62
Laurahütte .....ult.	175	50	178	—
Egypter ....ult.	94	62	94	37
Italiener........ult.	94	—	94	25
Lombarden .....ult.	55	50	56	—
Türkenloose ....ult.	81	25	81	50
Dresdener Bank. ult.	188	25	193	25
Russ.Banknoten . ult.	213	75	219	50
Ungar. Goldrente ult.	87	—	87	25
Warschau-Wien. ult.	196	75	197	75
Hibernia. ......ult.	241	—	246	50

Berlin, 27. December [Schlussbericht.]

Cours vom	24.		27.	
Weizen p. 1000 Kg. Fest.				
December........	196	—	198	—
April-Mai	202	25	202	25
Roggen p. 1000 Kg. Fester.				
December	177	—	177	—
April-Mai	178	75	179	—
Mai-Juni	177	50	178	—
Hafer pr. 1000 Kgr.				
December.	167	50	169	25
April-Mai	164	75	164	75

Cours vom		24.		27.	
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.					
December		68	80	68	—
April-Mai.........		64	—	64	10
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.					
Loco	70er	31	80	31	60
Decbr.-Januar	70er	31	70	31	50
April-Mai....	70er	32	70	32	50
Juni-Juli	70er	33	50	33	30
Loco.........	50er	50	90	50	80

Stettin, 27. December. — Uhr — Min.

Cours vom	24.		27.	
Weizen p. 1000 Kg. Fest.				
December.......	192	—	194	50
April-Mai	197	50	198	—
Mai-Juni	197	50	198	50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.				
December	175	—	175	—
April-Mai	176	50	177	50
Mai-Juni	176	50	177	—
Petroleum loco ..	12	60	12	60

Cours vom		24.		27.	
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.					
December		68	—	68	—
April-Mai		64	—	64	—
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.					
Loco	50er	50	20	50	30
Loco	70er	30	80	30	90
December ...	70er	30	40	30	60
April-Mai....	70er	31	60	31	90

Wien, 27. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.		27.	
Credit-Actien..	317	50	322	—
St.-Eis.-A.-Cert.	230	—	231	25
Lomb. Eisenb..	127	75	130	50
Galizier	184	—	185	—
Napoleonsd'or .	9	31	9	$33^1/_2$

Cours vom	24		27.	
Marknoten	57	65	57	82
4 % ung. Goldrente.	100	55	101	40
Silberrente	86	35	86	05
London	117	25	117	75
Ungar. Papierrente .	98	10	98	35

Paris, 27. December. 3 % Rente 87, 80. Neueste Anleihe 1879 105, 97. Italiener 95, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 471, 25. Behauptet.

Paris, 27. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	24.		27.	
3proc. Rente.......	87	72	87	70
Neue Anl. v. 1886 .	—	—	—	—
5proc. Anl. v. 1872.	105	90	105	90
Ital. 5proc. Rente .	95	65	95	55
Oesterr. St.-E.-A. .	516	25	516	25
Lombard. Eisenb.-A.	287	50	291	25

Cours vom	24.		27.	
Türken neue cons..	17	65	17	62
Türkische Loose ..	74	25	74	25
Goldrente österr. .	—	—	—	—
do. ungar..	88	18	88	31
Egypter..........	473	12	470	—
Compt. d'Esc. neue	640	—	640	—

London, 27. December. Consols 97, 37. 4 % Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 37. Kälter.

London, 27. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^3/_4$ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. — Pfd Sterling. —

Cours vom	24.	27.
Consols p. October	97 07	97 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$94^3/_4$	$94^7/_8$
Lombarden	$11^3/_8$	$11^1/_2$
4 % Russ. II. Ser. 1889	$93^1/_2$	$93^1/_2$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$17^3/_8$	$17^1/_2$
Unificirte Egypter..	$93^1/_2$	$93^1/_8$

Cours vom	24.	27.
Silberrente	75 —	75 —
Ungar. Goldr.	$87^1/_2$	$87^1/_2$
Berlin	20 66	— —
Hamburg..........	20 66	— —
Frankfurt a. M.....	20 66	— —
Wien	11 91	— —
Paris	25 44	— —
Petersburg	$25^3/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 27. December. Mittags. Credit-Actien 275,—. Staatsbahn 198, 25. Galizier 158, 25. Ungar. Goldrente —,—. Egypter 94, 40. Fest.

Köln, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 60, per Mai 20, 75. — Roggen loco —, per März 17, 75, per Mai 17, 85. — Rüböl loco —, per Mai 67, 50, per October 57, —, Hafer loco 16.

Hamburg, 27. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 180—188, russischer ruhig, loco 121—125. Rüböl ruhig, loco 71. — Spiritus still, per Decbr. $21^3/_4$, per December-Januar $21^3/_4$, per April-Mai $21^3/_4$, per Mai-Juni $21^3/_4$. — Wetter: Frost, Schön.

Amsterdam, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per März 211, per Mai 213. — Roggen loco unverändert, per März 156, per Mai 157. — Rüböl loco 39, per Mai $35^1/_4$, per Herbst 1890 29. Raps per Frühjahr —, —.

London, 27. Decbr. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, Preise unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 47 600, Gerste 2340, Hafer 35 280. — Wetter: Trübe.

Abendbörsen.

Wien, 27. Decbr., Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 85. Marknoten 57, 85. 4 % Ungarische Goldrente 101, 40. Galizier 185, —. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Decbr., 7 Uhr — Min. Abds. Credit-Actien 275, 25, Staatsbahn —, —, Lombarden 110, 87, Laura 176, 30, Ung. Goldrente 87, 20, Egypter —, —, Türkenloose —, —, Mainzer 121, 60. Still.

Hamburg, 27. December, 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 267, 75, Staatsbahn 496, 50, Lombarden 276, 50, Disconto-Gesellschaft 251, 75, Nordd. Bank 176, Laurahütte 177, Packetfahrt-Ges. 152, 75, Nobel Dynamite Trust 169, 50, Russ. Noten 219, 25. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 27. Decbr. [Wochenbericht.] Die letzte Woche des Jahres pflegt, wenn nicht besondere Preissteigerungen zu grösseren Unternehmungen anregen, geschäftlich still zu sein. Dies war auch diesmal der Fall, es stand keinerlei Bewegung in naher Aussicht und so bewegte sich die an den Markt kommende Frage lediglich um die Befriedigung des augenblicklichen Bedarfs. Bei Zucker waren die auswärtigen Notirungen des Rohfabrikates weiter schwankend und beeinflussten die Kauflust für fertige gemahlene Zucker ungünstig, so dass selbst erste Mahlungen nicht durchweg volle vorwöchentliche Preise erzielen konnten. Brodzucker war loco fortgesetzt sehr knapp, auch für die erste Januarhälfte schwer erhältlich und Bruchzucker selbst auf spätere Lieferung wenig angeboten. Die Notiz der Brod- und Bruchzucker loco wie nach Lieferung hat keine Veränderung erfahren. Der Kaffeehandel nahm gleichfalls einen schwachen Verlauf, die vorwöchentlichen Preise blieben indess am Platze für sämmtliche Marken gut behauptet; namentlich haben feinere Kaffeesorten mehr Beachtung gefunden. In Heringen bestand zu unveränderter Notiz nur Bedarfsgeschäft. Gewürze und Südfrüchte haben bei dem schwachen Handel ebenfalls keine Aenderung erfahren. Bei Fett ist das Gleiche zu berichten. Von Petroleum ist amerikanisches loco und per Januar gefragt gewesen und zu voller Vorwochennotiz umgesetzt worden, kaukasisches gleichfalls gut behauptet, war aber mehr per Januar begehrt.

Vom Standesamte. 27. December.

Aufgebote.

Standesamt II. **Maron**, Carl, Schuhm., ev., Holteistr. 44, **Ehnert**, Priska, geb. Volkmer, ev., ebenda. — **Fischer**, Franz, Schlosser, k., Mariannenstr. 7, **Zukunft**, Bertha, ev., ebenda. — **Thienwiebel**, Paul, Schmied, ev., Posenerstr. 13b, **Loske**, Mar., k., Zwingerstr. 6. — **Kostrzewa**, Franz, Schuhm., k., Bahnhofstraße 34, **Leuchtenberg**, Martha, k., ebenda. — **Jander**, Paul, Käser, k., Holteistraße 10, **Günther**, Mar., k., Höfchenstraße 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Richter**, Gustav, Commis, 22 J. — **Thomas**, Florentine, frühere Lehrerin, 72 J. — **Blaschke**, Heinrich, Commis, 28 J. — **Köhler**, Meta, T. d. Böttchers Adolf, 1 J. — **Boy**, Rosina, geb. Lehnert, Arbeiterwittwe, 78 J. — **Walter**, Reinhold, Arbeiter, 27 J. — **Aßmann**, Paul, Droschkenführer, 33 J. — **Mai**, Margarethe, T. d. Tischlers Robert, 3 W. — **Riegel**, Caroline, geb. Langner, Kassendienerfrau, 53 J. — **Martin**, Emanuel, Kellner, 34 J. — **Moch**, Elisabeth, T. d. Schneidermeisters Johann, 2 J. — **Woicke**, Anna, geb. Hübner, Maurerfrau, 30 J. — **Schefter**, Caroline, geb. Herrmann, Arbeiterfrau, 57 J. — **Ache**, Hermann, S. d. Arb. Franz, 12 J. — **Boy**, August, Inquilin, 53 J. — **Grischka**, Augustinus, S. d. Schuhm. Anton, 7 T. — **Hein**, Anna, Gamaschenstepperin, 21 J. — **Jahn**, Carl, Arbeiter, 36 J. — **Reimann**, Reinhold, Fleischermstr., 35 J. — **Kroll**, Reinh., Zögling, 10 J. — **Bönke**, Ferdinand, pens. Güter-Expedient, 63 J. — **Hycia**, Josef, S. d. Schneiders Paul, 5 M. — **Gerstenberger**, Josef, Vorarb., 24 J. — **Gruschke**, Ernest., geb. Pohl, Arbeiterfrau, 36 J. — **Grundke**, Paul, Fleischer, 35 J. — **Sicke**, Paul, Tapezierer, 29 J. — **Sachs**, Carl, S. d. Tischlers Carl, 2 M. — **Schäbitz**, Frida, T. d. Straßenb.-Cond. Berthold, 6 M. — **Roy**, Anna, geb. Schmidt, Schlossermeisterfrau, 20 J. — **Scholz**, Martha, T. d. Cigarrenarb. Ludwig, 3 M. — **Hein**, Magdalene, T. d. Haushälters Johann, 3 M. — **Glasneck**, Elisabeth, T. d. Cigarrenmachers Richard, 3 M. — **Hehmel**, Dorothea, geb. Jache, Stellmacherwittwe, 74 J. — **Renner**, Caroline, Hospitalitin, 81 J. — **Seiler**, Paul, S. d. Arb. Wilhelm, 2 J. — **Bär**, Robert, pens. Locomotivführer, 65 J. — **Vogt**, Maria, geb. Bernert, Kaufmannwwe., 66 J. — **Balder**, Louise, geb. Pastrill, verw. Breuer, Polizeibotenfrau, 47 J.

Standesamt II. **Ganz**, Adam, Tischlermeister, 40 J. — **Deneke**, Margarethe, T. d. Bureau-Vorstehers Oscar, 2 J. — **Langisch**, Marie, T. d. Stellmachers Julius, 4 J. — **Margale**, Fritz, S. d. Haushälters Gottfried, 4 M. — **Kurtze**, Bertha, geb. Lindner, Steuerbeamtenwittwe, 70 J. — **Legler**, Hedwig, T. d. Thorwärters Gustav, 5 M. — **Preißner**, Gertrud, T. d. Arbeiters Robert, 5 M. — **Biedermann**, Gustav, S. d. Malers Gustav, 10 W. — **Foitzik**, Albert, S. d. Cigarrenmachers Reinhold, 3 W. — **Kalbas**, Margarethe, T. d. Stellmachers Moritz, 15 W. — **Guckel**, Paul, Haush., 39 J. — **Hecht**, Fritz, S. d. Handelsmanns Löbel, 36 St. — **Schöngast**, Richard, S. d. Schuhmachermstrs. August, 7 M. — **Gebauer**, Heinrich, S. d. Steueraufsehers Eduard, 2 J. — **Demnig**, Arthur, Gärtner, 28 J. — **Siegert**, Gottlieb, Stellenbesitzer, 69 J. — **Göbel**, Agnes, geb. Geisler, Cigarrenfabrikantenfrau, 43 J. — **Halfter**, Martha, T. d. Formers Gottlieb, 5 J. — **Dürraft**, Bertha, geb. Zschock, Conditorwittwe, 61 J. — **Riedel**, Hugo, Kellermeister, 41 J. — **Karkus**, Curt, S. d. Modelltischlers Paul, 10 W. — **Koltermann**, Paul, S. d. Restaurateurs Ernst, 2 J. — **Schubert**, Rosina, geb. Walsch, Arbeiterfrau, 57 J. — **Spenner**, Heinrich, Schmied, 36 J. — **Fischer**, Wilh., Schuhmacher, 61 J. — **Brinke**, Caroline, geb. Scholz, Magazinarbeiterwittwe, 60 J. — **Mücke**, Antonie, Handarbeitslehrerin, 38 J.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns bereit, milde Gaben zur Befreiung **der Geber von der Formalität der Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten** entgegen zu nehmen.

Wir haben demgemäß veranlaßt, daß die hiesige Rathhaus-Inspection solche Gaben gegen numerirte Empfangsbescheinigungen annimmt.

Die Geber werden durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden.

Breslau, den 13. December 1889. [2930]

Die Armendirection.

Die Verlobung unserer Tochter **Bianca** mit dem Regierungs-Supernumerar Herrn **Oscar Weiss** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7331]

Oppeln, Weihnachten 1889.

Kreissecretair **Kabus** und Frau.

Bianca Kabus,
Oscar Weiss,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Kupferberg** aus Görlitz zeigen hierdurch ergebenst an [7337]

S. M. Schalscha und Frau
Laura, geb. **Münzer.**

Kattowitz, im December 1889.

Charlotte Schalscha,
Georg Kupferberg,
Verlobte.

Kattowitz. Görlitz.

Anna Fiedler,
Alexander Reymann,
Verlobte.

Laurahütte, Brieg,
Weihnachten 1889. [8116]

Clara Öttinger,
Robert Lubinski,
Verlobte. [8155]
Rackwitz, Posen. Breslau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Eva** mit Herrn **Wilhelm Zerkowski** aus Raschkow zeige allen Verwandten und Bekannten ergebenst an. [7332]

Zabrze, Weihnachten 1889.

Minna Steuer,
geb. **Grünberg.**

Eva Steuer,
Wilhelm Zerkowski,
Verlobte.

Oscar Gradenwitz,
Adelheid Gradenwitz,
geb. **Goldstein,** [8152]
Neuvermählte.
Breslau, Sadowastraße 75.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [7333]

Paul Sachs und Frau.

Wiltschau, Kr. Breslau,
am 26. December 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [8115]

Simon Muskat und Frau
Hedwig, geb. **Gutmann.**

Schmiegel, 25. December 1889.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [7365]

Max Goldstein und Frau.

Sohrau OS., 25. Decbr. 1889.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

Adolf Baum und Frau
Flora, geb. **Fränkel.**

Tarnowitz, 24. December 1889.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

Max Pese und Frau
Amalie, geb. **Perl.**

Eintrachthütte, den 25. Decbr. 1889.

In Folge von Lungenblutung ist nach mehrwöchentlichen Leiden heute früh unser guter Sohn und Bruder,

der Redacteur

Ernst Lubowski

in Görlitz, im Alter von 27 Jahren gestorben.

Breslau, den 24. December 1889. [7335]

Lubowski, Justizrath.
Anna Lubowski, geb. **Michaelis.**
Carl Lubowski.
Robert Lubowski.

Statt jeder besonderen Meldung.

Vorgestern Vormittag starb zu Paris, fern von den Ihrigen, nach kurzem, zweitägigem, schwerem Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Helene Herrmann.

Im Namen der Hinterbliebenen
verw. **Albertine Herrmann,** geb. **Hertwig,**
Dr. Erich Herrmann.

Breslau, den 28. December 1889.
Die Beerdigung findet zu Breslau statt.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Krankenlager in Breslau plötzlich unser theurer, unvergesslicher Sohn, Enkel und Bruder

Moritz.

Schmerzlich bewegt widmet diese traurige Nachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten

Familie Guttentag.

Militsch, den 27. December 1889. [8133]

Beerdigung: Sonntag, den 29. December, Nachmittags 2 Uhr, vom Fränkel'schen Hospital, Antonienstr., aus.

Herr Moritz Winkler,

am 21. December c. verschieden, hat 50 Jahre hindurch, während der Besitzzeit meines Vaters und während der meinigen, unserer Landwirthschaft und den damit verbundenen industriellen Anstalten bei ihrer Errichtung und Leitung seine Thätigkeit gewidmet und hierbei Hervorragendes geleistet und seltene Pflichttreue in jeder Beziehung bewährt. Den Meinigen und mir war er Mehr — ein wahrhafter Freund, und als solcher wird er in unserer Liebe und Hochachtung unvergessen fortleben, wie ihm die Verehrung und der anhängliche Dank aller Derer nachfolgt, mit denen ihn sein Wirken zusammenführte und Denen gegenüber sich seine ächte Menschenfreundlichkeit kund that. [8134]

Friedenthal, Weihnachten 1889.

Friedenthal,
Staatsminister.

Nachruf.

Es hat dem Höchsten gefallen, unseren lieben Freund und Gönner, den früheren Director

Herrn
Moritz Winkler

ins Jenseits abzurufen. [8135]

Der Dahingeschiedene war uns ein leuchtendes Vorbild strenger und gewissenhafter Pflichterfüllung und ein humaner Vorgesetzter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Friedenthal-Giesmannsdorf, den 26. December 1889.

Für die Beamten der Herrschaft Friedenthal
Stempel. Mayer. Muche.

Bei dem Ableben des [8136]

Herrn Director
Moritz Winkler

drängt es mich, dem Gefühle ernster und herzlicher Trauer Ausdruck zu geben.

Im Leben anspruchslos, ehrenfest und treu bewährt, war mir der Verewigte ein väterlicher wahrer Freund.

Friedenthal-Giesmannsdorf, den 26. December 1889.

Ernst Friedenthal.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied nach längerem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden am heiligen Weihnachtsabend mein inniggeliebter, braver Mann, unser herzensguter Bruder, Schwiegersohn, Neffe, Schwager und Onkel, der [8128]

Buchhalter Paul Behnisch

im 38. Lebensjahre.

Wer den theuren Dahingeschiedenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid allen seinen Freunden und Bekannten an

Im Namen der Hinterbliebenen
Martha Behnisch, geb. **Kahnt,** als Frau,
Ernst Behnisch, als Bruder.

Gräbschen-Breslau.
Beerdigung: Sonntag, den 29. d. M., Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Gräbschen-Brauerei.

Soeben, am Vorabende des heiligen Weihnachtsfestes, nach einer gerade 10jährigen, ununterbrochenen Thätigkeit in unserer Brauerei, verschied unser erster Buchhalter

Herr Paul Behnisch.

Sein eiserner Fleiss, sein rastloses Schaffen, seine unerschütterliche Gewissenhaftigkeit, seine felsenfeste Zuverlässigkeit — Eigenschaften, die er in vollstem Masse bis zum letzten Athemzuge bewies — machen uns den Verlust unersetzlich und lassen uns in dem Verstorbenen nicht allein den treuesten Beamten, sondern auch den besten Freund betrauern. [8127]

Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!

Gräbschen-Breslau, den 24. December 1889.

Hopf & Görcke.

Am 25. d. M. verschied in Oppeln unser inniggeliebter, herzensguter Sohn und Bruder, der Kaufmann

Paul Dienstfertig,

im Alter von $25\frac{1}{2}$ Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten und Bekannten an

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Leobschütz, Breslau, Reichenbach i. Schl. [8145]

Durch das Ableben des [7336]

Herrn Dr. Brehmer

in Görbersdorf hat der schlesische Bädertag einen schweren Verlust erlitten.

Seit 18 Jahren war der Verstorbene ein treues Mitglied desselben, welches durch seine hervorragenden, hochbedeutenden Arbeiten und seine hohe Begabung die Ziele und Zwecke der Vereinigung nach jeder Richtung hin aufs Beste gefördert hat.

Wir betrauern tief seinen Heimgang und werden ihm dankbar ein treues Gedenken bewahren.

Reinerz, den 24. December 1889.

Der schlesische Bädertag.
Die Vorsitzenden:

Dengler, Bürgermeister. **Dr. Scholz,** Geheimer Sanitätsrath.

Nachruf.

Nach kurzen, aber schweren Leiden starb am 22. December im Alter von 63 Jahren eines unserer ältesten und treubewährtesten Mitglieder unserer Gemeinde,

Herr Dr. med. Hermann Brehmer,

Begründer und Besitzer der grossen Curanstalt in Görbersdorf. Durch sein stets freundliches Wohlwollen und seine ausserordentliche Opferfreudigkeit für unsere idealen Bestrebungen hat sich der für uns zu früh Entschlafene in unsern Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Friede seiner Asche! [8124]

Der Vorstand und das Aeltesten-Collegium der freien Religions-Gemeinde zu Breslau.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet, mit jäher Gewalt, riss der unerbittliche Tod [7334]

Herrn
Dr. Hermann Brehmer,
dirigirenden Arzt
der Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf,

aus unserer Mitte. Er starb in voller Rüstigkeit und Kraft, nach menschlicher Voraussicht berufen, noch manches Jahr in rastloser, dem Wohle der Menschheit gewidmeter Thätigkeit seinem grossen Werke vorzustehen.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Arzt von genialem Scharfblick und seltener Umsicht, einen humanen, theilnahmsvollen Berather.

Er ruhe sanft!
Sein Name und sein Werk wird fortleben.

Görbersdorf, 28. December 1889.

Die dankbaren Curgäste.

✝

Am 26. d. M. verschied nach kurzem schweren Leiden unsere hochverehrte Principalin, Frau Kaufmann [8164]

Agnes Goebel.

Ihr humaner Sinn, sowie ihre Herzensgüte sichern der Verewigten bei uns ein bleibendes Andenken.

Die Lehrlinge der Firma E. Goebel.

Am 25. d. M. verschied mein junger Mann, Herr [8146]

Paul Dienstfertig

aus Leobschütz, im Alter von $25\frac{1}{2}$ Jahren. Sein Andenken werde in Ehren halten.

Oppeln, den 27. Decbr. 1889.

M. Reichmann.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber

Hans.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an [2994]

Rechtsanwalt Loewy und Frau.

Loewen, d. 25. Decbr. 1889.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Dahinscheiden und Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters sagen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. [8129]

Breslau, den 27. December 1889.

Familie Herrmann Spitz.

Es sind mir anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Mannes

Siegfried Steinitz

so zahlreiche Beweise inniger Theilnahme zugegangen, dass ich ausser Stande bin, meinen Dank hierfür Jedem einzeln abzustatten, und bitte, ihn auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Beuthen OS., im December 1889. [2993]

Selma Steinitz.

Neujahrskarten-Ausstellung Ulrich Kallenbach, jetzt Taschenstraße 30, zweites Haus von der Ohlauerstraße.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Extra-Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Graf Essex."** Trauerspiel in 5 Acten von Heinrich Laube. (Gräfin Rutland: Wilhelmine Brandes vom Königl. Hoftheater zu München als letzte Gastrolle.)

Sonntag. Abend. Außer Bons-Abonnement. Erhöhte Preise. (Parquet 5 M. ꝛc.). Letztes Gastspiel des Signor Francesco d'Andrade. **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in zwei Acten von G. Rossini. (Figaro: Signor Francesco d'Andrade.)

Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum 5. Male: **„Die sieben Raben."** Weihnachtscomödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Oscar Köhler.

Die Ausgabe von Bons für die II. Serie von 120 Vorstellungen findet im Theaterbureau bis Sonnabend, den 4. Januar 1890, täglich von 12—2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 7357

Sonnabend, den 28. Decbr. **„Der Zaungast."**

Sonntag, den 29. Decbr., Nachmittags 4 Uhr: Ermäßigte Preise: **„Der rechte Schlüssel."**

Abends 7¼ Uhr: **„Der Zaungast."**

Die nächste Aufführung von **„Der Fall Clémenceau"** ist Montag, den 30. d. M.

Der Bonsverkauf für die II. Serie ist im Bureau des Lobetheaters von 10 bis 1 Uhr Vormittags. Die Bons sind für Lobe- und Residenztheater bis 1. Mai 1890 giltig.

Die Bons I. Serie werden bis incl. 31. Dec. in Zahlung genommen.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Sonntag. **„Die berühmte Frau."** Lustspiel in 3 Acten von Franz v. Schönthan u. Gust. Kadelburg.

Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eing. Blücherplatz, statt.

Residenz-Theater. 7358

Sonnabend und Sonntag: **„Flotte Weiber."**

Orchester-Verein

Der **zweite Cyclus der Abonnement-Concerte** beginnt **Dinstag, den 7. Januar 1890.**

Den geehrten Abonnenten werden ihre Plätze zu dem zweiten Cyclus bis Freitag, den 3. Januar 1890, incl. reservirt und die entsprechenden Billets gegen **Rückgabe derjenigen des I. Cyclus** in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst.-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, in der Zeit von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends verabfolgt. Ueber die bis Freitag, den 3. Januar, Abends 6 Uhr nicht abgeholten Billets wird demnächst anderweitig verfügt. [7352]

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass **das Anrecht auf alle für die Mitglieder des Vereins reservirten Plätze für die nächstjährige Saison erlischt, wenn auf diese Plätze nicht dauernd, also zum ersten und zum zweiten Cyclus jeder Saison abonnirt wird.**

Verein für class. Musik.

Beethoven, Streichquartett, D-dur, op. 18 Nr. 3.
Mendelssohn, 2 Präl. und Fugen, F-moll und H-moll.
Mozart, Clavierquartett, Es-dur.

Clavier: Herr **J. Neugebauer.** — **Bechstein-Flügel** a. d. Magazin von **Grosspietsch.** — Gastbillets (1 Mk.) bei **Offhaus,** Königstr. 5. [7351]

Sonnabend, den 4. Januar 1890,
Abends 7½ Uhr,
im grossen Saale des Breslauer Concerthauses,
Gartenstrasse 16.

Concert

der Herren Professoren

Barth, de Ahna, Hausmann.

Programm:

1) Brahms: Trio Es-dur, op. 40.
2) v. Herzogenberg: Variationen über das Menuett aus Don Juan op. 58.
3) a. Molique: Andante,
   b. Davidoff: Springbrunnen (für Violoncello).
4) a. Schumann: Gartenmelodie,
   b. dto. Am Springbrunnen (für Violine).
5) Beethoven: Trio D-dur, op. 70, I.

Der Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **Grosspietsch,** Königsstrasse. [7368]

Billets für nummerirte Plätze à 2 und 1½ M., sowie für Stehplätze à 1 Mark in der

Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstr. 16/18.

Zeltgarten. 7358

Auftreten des Hrn. **Oscar Fürst,** Gesangs-Humorist, Frl. **Clara Antoni** u. Frl. **Rossé,** Sängerinn. Ferner. Auftreten bis 30. d. M. **Frères Fernandez,** Reckkünstler, Herr **Eduard Bonetty** mit seinen großartig dressirten Katzen, Mäusen, Ratten, Vögeln ꝛc. **Mssrs. Ardell u. West,** Neger-Excentriques, Miß **Zephora,** Luftkünstlerin, Herr **Katzer** u. Frau, Duettisten, Miß **Fatima,** Athletin.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große

humoristische Soirée der Leipziger Sänger.

Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel von **Man de Wirth.**
Gastspiel von **Leo Grassé.**
Gastspiel von **Coveeci.**

Neues Programm!

Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf. Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 8 Uhr. [7359]

Vorläufige Anzeige.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, d. 31. Decbr.:

Großer Sylvester-Ball,

maskirt und unmaskirt.

Vormerkungen auf **Logen** werd. bereits entgegengenomm. Näheres wird noch bekannt gegeben. [7360]

8048 Kaiser-Panorama,



Alte Taschenstr. 21, I.
Nur diese Woche:
Rom.

Herrn Conrad Schulz

sagt für die gütige, vortreffliche Begleitung der Gesänge im Concert zum **Besten** des **Schles. Lehrerinnen-Stifts** den verbindlichsten Dank [7363]

M. Hausser, Schulvorsteherin.

D. Steinberg's Wein-Handlung,

Breslau, Ohlauerstr. 50,
Comptoir 2. Etage,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

aller Sorten Weine

zu soliden Preisen. [8123]

A. H.

Ja! Direct? sehr gern. Herzli. Gruß. [8137]

Hotel Deutsches Haus, Beuthen OS.

Erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich oben genanntes Hotel käuflich erworben habe und am 1. Januar 1890 übernehmen werde. Ich werde möglichst bemüht sein, den Herren Reisenden jede Bequemlichkeit und Solidität in Preisen nach meinem alten bekannten Princip entgegen zu bringen. [7012]

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Lipinski,
Pächter d. Hotel Stadt Warschau, Kreuzburg OS.

Praktische Erfindung für Tanzlocale:

Daimonion,
600 Mark,
Pianophon,
110 Mark,
Manopan,
75—120 Mark,
Clavier-Apparate,
80—300 M. [8144]

zu haben in der **Permanenten Industrie-Ausstellung (Louis Seliger),** Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Erholungsgesellschaft.

Mittwoch, den 1. Januar 1890, Nachmittags 4½ Uhr:

Diner und Tanz.

Anmeldungen bis Sonntag, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftslocal.

Die Direction.

Lessing-Loge.

(Frauen-Verein.) [7242]

Zum Besten der Ferien-Colonien
Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Saale der neuen Börse:

Kinderfest.

Eintrittskarten, nur für Mitglieder und deren Angehörige, bei den Herren **A. Peiser,** Blücherplatz, und **M. Behrend,** Herrenstrasse.

Am 7. Januar, um 5 Uhr beginnt

Herr Professor Dr. Zacher

in den Räumlichkeiten des **Lindner'schen Lehrerinnen-Seminars einen Cyclus von Vorlesungen** über

die Geschichte der griechischen Poesie.

Anmeldungen zu den Vorlesungen sind an die Vorsteherin **Hedwig Knittel, Ohlauerstraße 44,** zu richten. [7041]

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 11, Tauentzienplatz Nr. 11.

Vorbereitungsanstalt für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen. — Neujahrsaufnahme.** — Prospecte und jede weitere Auskunft gratis. — Beginn des Unterrichtes **am 6. Januar 1890.**

Die Direction: [7327]

Weidemann, Tauentzienplatz 11.

Die älteste Privat-Handelslehranstalt

von **Heinrich Barber,** Carlsstr. Nr. 36,

eröffnet **am 6. Januar** für Herren und Damen neue Curse in **Buchführung, Rechnen, Schönschreiben etc.** unter Garantie des **besten** Erfolges. Meldungen Mittags von 1—3, Abends 7—9 Uhr. Prospecte gratis. [7362]

Inventuren, Revisionen und **Einrichtung neuer Bücher** werden **bestens** ausgeführt.

Heinrich Barber,
gerichtl. vereideter Bücher-Revisor,
Carlsstrasse Nr. 36.

Wundernüsse f. d. Sylvesterabend mit groß. Ueberrasch., à 10, 20, 30 Pf. **R. Betensted,** Schuhbr. 22. Wiederverkäufern hoh. Rabatt.

Hôtel Stadt Warschau,

Kreuzburg Oberschlesien

übernehme ich am 1. Januar 1890 und empfehle dasselbe einem geehrten reisenden Publikum auf's Vortheilhafteste.

Neu renovirt. Gute Betten. Hotelwagen am Bahnhof.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Aug. Hirsch,

[2995] früher Oberkellner in **Waldenburg i. Schl., Hotel schw. Roß.**

Coeslin.

Dem geschätzten reisenden Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn **C. Genz** seit langer Zeit innegehabte

Hôtel zum Kronprinz

zum 1. Januar 1890 käuflich übernehmen werde.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch äußerste Sorgfalt die Gunst der mich beehrenden, hochverehrten Gäste zu erwerben, sowie auch alle Ansprüche, die an ein Haus ersten Ranges gestellt werden, bestens zu erfüllen, und bitte ich mein Unternehmen durch geneigtes Wohlwollen freundlichst unterstützen zu wollen. [2964]

Hochachtungsvollst

Wilhelm Wendt.

Zum [8118]

Gesangunterricht

nimmt neue Schülerinnen an **Gertrud Piper,** Hummerei 38, II.

Höheres Clavierspiel.

Zu gründl. Ausbild. n. Prof. **Kullak's** Meth. nimmt mit nachw. best. Erf. unt. Pianistin noch einig. Schül. an. Std. 1 M. Off. u. H.C. 10 Briefk. d. Bresl. Z.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, I. Etage.

Stud. phil. wünscht Stunden zu geben, besonders in Mathematik. Off. sub J. K. 13 Exped. der Bresl. Ztg.

Vorzüglichste **Pension** find. 1 jung. Mann (jüd.) per **1. Januar Neue Schweidnitzerstr. 10,** 1. Et. links.

Jüd. junge Leute find. gute **Pension Kupferschmiedestr. 43,** 2. Et.

Billige angenehme Pension für j. Mädchen aus gut. Familie **Breslau, N. Taschenstr. 29, III., r.**

Gewinn-Listen

d. **Rothen Kreuz-Loose** à 20 Pf. **Schlesinger's** Lotterie-Geschäft, Schweidnitzerstr. 43, neb. d. Apoth.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

stelle ich zum schleunigen Verkauf **einen Posten**

Strümpfe, Socken und [047] **Handschuhe**

zu jedem annehmbaren Preise.

S. Wertheim,
Roßmarkt 3,
nahe der alten Börse.

Stutzflügel, Pianinos, neu und gebraucht, sehr preiswerth **Universitätsplatz 5, Janssen.**

H. Scholtz,

Buchhandlung, Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Grosses und **gewähltes Lager** aus allen Wissenschaften, besonders reichhaltig die besseren Erscheinungen der **deutschen, englischen** und **französischen Belletristik** vertreten.

Depôt der Generalstabskarten und Messtischblätter für Schlesien und Posen.

Ansichtssendungen werden auf Wunsch in sorgfältigster Auswahl vollzogen.

Abonnements auf alle Journale, sowie in Lieferungen erscheinende Werke vermittele ich promptest.

Mein **Lager-Katalog** mit besonderer Berücksichtigung von **Land- und Forstwissenschaft,** sowie **Prospecte** über meine **Leih-Institute** gratis und franco.

Fernsprech-Anschluss No. 690.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Berliner

Klinische Wochenschrift.

Organ für praktische Aerzte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen. 7354]

Redaction: Prof. Dr. **C. A. Ewald** und Dr. **C. Posner.**
Wöchentlich 2—3 Bogen. Preis vierteljährlich 6 Mark.

Neujahrs-Karten

scherzhaften und ernsten Inhalts in **grösster** Auswahl **zu äusserst billigen Preisen.**

Heinrich Ritter & Kallenbach,
Papier-Handlung, Nicolaistr. 12, **Ecke Büttnerstrasse.**
Wiederverkäufern hoher Rabatt. [7317]



Unsere neue illustrirte Preisliste Nr. 11
über [6663]

A. **Regulir-Füllöfen,**
B. **Transportable Kachelöfen, Schwedische Oefen,**
C. **Meidinger Oefen,**
D. **Amerikanische Leuchtöfen,**
E. **Altdeutsche Renaissance-Oefen** mit Majolika-Emaille,
F. **Gew. Heiz- und Kochöfen,**
G. **Kochmaschinen,**
H. **Gasöfen,**

Patent-Carbon-Oefen ohne Schornstein steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Bei Anfragen auf Heizöfen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist u. welche **Dimensionen** derselbe besitzt.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Vom 14. Januar bis 1. Februar Hauptziehung der

Königl. Preuss. 181. Staats-Lotterie.

Täglich 4000 Gewinne. Hauptgewinn 600 000 M.

Originalloose, welche ich ohne jede Bedingung versende: $^1/_1$ M. 240, $^1/_2$ M. 120, $^1/_4$ M. 60, $^1/_8$ M. 30.

Originalloose, mit Bedingung der sofort. Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. bei Gewinnempfang: $^1/_1$ M. 200, $^1/_2$ M. 100, $^1/_4$ M. 50, $^1/_8$ M. 25.

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen: $^1/_8$ M. 25, $^1/_{16}$ M. 12,50, $^1/_{32}$ M. 6,50, $^1/_{64}$ M. 3,50.

Für Porto und amtliche Gewinnliste bitte 75 Pf. beizufügen, für Einschreiben 30 Pf. mehr.

Gewinne jeder Höhe auf Originale und Antheile zahle ich planmässig und provisionsfrei. [2987]

Moritz Bab, Bankgeschäft. Berlin W. Charlottenstr. 50/51. (Ecke Französischestr.)

Telegramm-Adresse „Praemienbab, Berlin".

Liebe's Nahrungsmittel i. lösl. Form.

Liebig's Suppenextract von J. Paul Liebe, Dresden, wird zur Verbesserung der zum Aufziehen des Säuglings z. Z. vorwiegend verordneten Kuhmilch erfahrungsgemäß mit gesichertem Erfolg angewendet. Zu beziehen durch **jede Apotheke.**

Lager: Adler-, Aeskulap-, Hygiea-, Pelikan-, Storch-Apotheke etc.

Specialität: „Maiglöckchen" Parfumerien

von der Firma:

GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charakteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Pomade
LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique

[0158]

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [034]

Gustav Lohse, 46 Jägerstraße, Berlin.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen empfiehlt äußerst billig

Eduard Gross, Hoflieferant, Breslau, Neumarkt Nr. 42.

Aeltestes Depôt Breslaus, seit 1839. [048]

Vom 1. Januar 1890 ab beträgt der Abonnementspreis für die [7361]

Schlesische Volkszeitung,

Central-Organ der Katholiken Schlesiens,

in Breslau wöchentlich **nur 30 Pf. incl. Abtrag** (früher 45 Pf.),
„ „ pro Quartal **nur 4 Mk. incl. Abtrag** (früher 5 Mark 40 Pf.).
Vom 1. April 1890 ab tritt auch für die auswärtigen Leser Abonnements-Ermäßigung ein.

Der **Handelstheil** wird, dem Bedürfniß der Geschäftswelt entsprechend, vervollkommnet und so ausgestaltet, daß er allen Anforderungen entspricht!

Die Redaction und Expedition.

Werners neuester Roman Flammenzeichen

beginnt soeben in der Gartenlaube zu erscheinen.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Verlags-Buchhandlung S. Schottlaender, Breslau.

Soeben erschienen:

Neujahrsbücher:

1) **Höhen der Seligkeit. Thäler der Gnade.** Preis M. 0,40.
2) **In Sonne und Schatten.** Preis M. 0,25.
3) **Der Lieblings-Schwan und andere Reime.** Preis M. 0,30.
4) **Verborgene Blüthen.** Preis M. 0,30.
5) **Tang und Algen.** Preis M. 0,30.
6) **Junge Herzen und grüne Auen.** Preis M. 1,20.

[7364]

Diese künstlerisch ausgestatteten Büchlein mit ihren in feinem Farbendruck ausgeführten Bildern und den von Eufemia Gräfin Ballestrem (Frau von Adlersfeld) mit bekannter Meisterschaft dem Englischen nachgebildeten, theils sinnigen, theils neckischen Versen werden den gewöhnlichen Gratulationskarten eine um so gefährlichere Concurrenz machen, als ihr außerordentlich niedriger Preis den einer einigermaßen guten Karte nicht übersteigt, ja kaum erreicht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die Beträge der mit Ablauf des 31. December l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten General-Agenten erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 7 Pfennig Dividende. [2989]

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

Generalagent **Moritz Vogt** in **Breslau**, Berlinerstr. 5.

Adressen

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier** für **nur 5 Mark** zu haben in der Exped. Herrnstr. 20.

Nur **feine Heirathspartien** vermittelt seit Jahren reell u. discret **B. Schäfer, Beuthen OS.,** Lotterieagentur u. Commissionsgesch.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **H. Binner** und dessen Ehefrau **Lina**, geb. **Samuel**, (Firma **L. Binner**) zu Freiburg i. Schl. ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [7347]

auf den 11. Januar 1890, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst anberaumt.

Freiburg i. Schl., den 24. Decbr. 1889.

Kaltenbach,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Der Stellenbesitzer **Johann Kornführer** und dessen Ehefrau **Monika**, gebor. **Schubert**, aus Kamitz haben in dem am 7. December 1889 eröffneten wechselseitigen Testament vom 29. Februar 1876 sich wechselseitig mit der Bestimmung als Erben eingesetzt, daß sie als Erben auf das, was nach dem Tode Beider von ihrem Vermögen übrig sein werde, ihre Geschwister und bezw. Geschwisterkinder berufen.

Johann Kornführer ist am 16. Juli 1889 gestorben.

Es wird jene Substitution folgenden im Testament benannten, aber ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Substituten:

a. Fabrikarbeiter **Heinrich Hampel** zuletzt in Berlin,
b. **Albert Steiner**, zuletzt in Weißwasser,
c. Conditor **Carl Teichmann**,
d. der unverehel. **Caroline Kornführer**, zuletzt in Kamitz,
e. **Anna**, geb. **Wolf**, verehel. Brettschneider **Schubert**, zuletzt in Maifritzdorf,
f. Former **Benjamin Kornführer** in Amerika,
g. den Kindern des in Amerika verstorbenen **Joseph Kornführer**, Namens **Franz** und **Bertha Kornführer**, in Amerika, [7345]

gemäß § 231, I, 12 A. L.-R. mit dem gleichzeitigen Bemerken bekannt gemacht, daß die Substituten nach Linien erben, aber nicht befugt sein sollen, von dem überlebenden Ehegatten Vorlegung eines Inventars oder Sicherstellung zu verlangen.

Patschkau, den 19. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden: [7349]

1) bei Nr. 207, woselbst die Handlung in Firma **Th. Orzechowski** zu **Konstadt** vermerkt steht: Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Gottliebe Orzechowsky** geb. **Schwinge**, und deren von ihr vertretene Kinder **Georg, Alfred, Theodor** und **Erich Orzechowsky zu Konstadt** übergegangen (vergl. Nr. 346 des Firmenregisters).
demnächst unter Nr. 346 die Handlung in Firma **Th. Orzechowsky** mit dem Sitze zu **Konstadt** und als deren Inhaber die Wittwe **Gottliebe Orzechowsky**, geb. **Schwinge**, zu **Konstadt**, gleichzeitung als Vertreterin ihrer minderjährigen Kinder **Georg, Alfred, Theodor** und **Erich Orzechowsky.**
2) unter Nr. 347 die Firma **Rudolf Freiherr von Reiswitz zu Poln.-Würbitz** und als deren Inhaber der Ritterguts- und Ziegeleibesitzer **Rudolf Freiherr von Reiswitz zu Poln.-Würbitz.**

Kreuzburg OS., den 14. Dec. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München
(Centralverwaltung: **Frankfurt a. M.**).
Vertreter für Breslau und Schlesien:
Wilhelm Tschirch, Brüderstrasse 17.

Diese unter Staatscontrole stehenden italienischen Weine, als:

Nr.	Tisch- und Tafelweine.		Bei Abnahme von 1 Flasche incl. Glas stellt sich d.	1 Flasche ohne Glas Flasche auf
1.	Vino da Pasto No. 1 (roth)	M	1,30	1,20
2.	do. „ 2 „	„	1,30	1,20
3.	do. „ 3 „	„	1,50	1,40
4.	do. „ 4 „	„	1,65	1,55
7.	Chianti vecchio (roth)	„	2,—	1,90
8.	do. extra vecchio (roth)	„	2,50	2,40
9. ✝	Castelli Romani rosso „	„	2,—	1,90
10.	Barbera „	„	2,25	2,15
11.	Adriatico superiore „	„	2,25	2,15
12.	Capri rosso „	„	2,50	2,40
13.	Lacrima Cristi rosso „	„	2,50	2,40
14. ✝	Falerno „	„	2,75	2,65
15.	Barolo vecchio „	„	3,50	3,40
16.	Barolo extra „	„	4.50	4,40
17 ✝	Corona Elbana „	„	5,—	4,90
18. ✝	Castelli Romani bianco (weiss)	„	2,—	1,90
19.	Capri bianco „	„	2,50	2,40
20.	Lacrima Cristi bianco secco (weiss)	„	2,75	2,65
	Dessert-Weine.			½ Flasche incl. Glas.
21. ✝	Lacrima Cristi dolce (weiss)	„	2,50	1,35
22. ✝	Malvasia „	„	3,50	1,85
23. ✝	Moscato „	„	3,50	1,85
24. ✝	Moscato extra „	„	4,—	2,10
25. ✝	Marsala „	„	2,25	1,25
26. ✝	do. vecchio „	„	2,75	1,50
27. ✝	do. extra „	„	3,80	2,—
28. ✝	Amarena (roth)	„	3,25	1,75
29.	Vino Chinato „	„	3,80	2,—
30.	Vermouth	„	2,25	1,25
31.	do. extra	„	3,—	1,60
34. ✝	Moscato Spumante (nat. Schaumwein)	„	5,—	—

sind zu beziehen von:

Otto Klette, Breslau. Schweidnitzerstr. 27.

Bemerkungen.

Die mit ✝ bezeichneten Sorten eignen sich ganz besonders zu **Sanitätsweinen.** [0245]

Die Marken **Castelli romani** roth und weiss, als auch **Corona Elbana** haben einen natürlichen **Eisengehalt**, welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist, und sind deshalb **stärkungsbedürftigen, blutarmen** Personen als **Kräftigungsmittel** ganz besonders zu empfehlen.

Die Preise verstehen sich **incl. Glas**, für **Breslau frei ins Haus geliefert. — Leere** Flaschen nehme à **10 Pfg.** zurück.

Zu Festgeschenken

eignen sich vorzüglich auch assortirte Probekisten, welche bequeme und billige Gelegenheit bieten, die **besseren und feineren** italienischen Tisch-, Tafel- und Dessertweine kennen zu lernen und nach allen Gegenden versandt werden.

Probekiste 1, à M. 10 (6 Flaschen).	Probekiste 2, à M. 20 (6 Flaschen).
1 Fl. Vino da Pasto No. 1	1 Fl. Malvasia,
1 „ do. No. 2	1 „ Marsala,
1 „ do. No. 3	1 „ Moscato,
1 „ do. No. 4	1 „ Amarena,
1 „ Chianti vecchio,	1 „ Moscato spum.,
1 „ Adriatico super.	1 „ Vermouth.

Probekiste No. 3, à M. 25 (12 Flaschen).

4 Fl. Vino da Pasto,	1 Fl. Capri bianco,
1 „ Chianti vecchio,	1 „ Moscato,
1 „ do. extra.	1 „ Marsala,
1 „ Adriatico superiore,	1 „ Vermouth.
1 „ Lacrima Cristi rosso.	

J. Hoff's Malzbier enthält 13% Sternwürze.	**Seefahrtbier, Malzextract 40%**	Hollack's Malzbier enthält 24% Sternwürze.

Nur aus bestem Hopfen u. Malz unter Ausschluß irgend welcher Ingredienzien gebraut. Wirkt nicht magensäuernd, hält sich Jahre lang. Reconvalescenten, schwächlichen, blutarmen und magenleidenden Personen bestens empfohlen, à 1/1 Aleflasche 1 M., à ½ Aleflasche 70 Pf. incl. Glas.

Wilhelm Remmer, Bierbrauereibesitzer, Bremen.

General-Vertreter Eduard Gross, Hoflieferant, Breslau, Neumarkt 42.

Weitere Niederlagen werden vom General-Vertreter gern errichtet.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [7348] **Wilhelm Breiter** in Jauer wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Jauer, den 23. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 705 eingetragene Firma **Julius Mainka** mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [7346]

Neisse, den 21. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Birken!

Aus dem hiesigen Stadtforste verkaufen wir eine größere Anzahl **Birkenstämme** und auch **Birkenstangen.** Wir ersuchen um Ankaufs-Offerten. [7350]

Tost, den 24. December 1889.

Der Magistrat.
Hirschberg.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen zum **„Neubau des Pfarrhauses zu St. Adalbert"** mit Ausnahme der Lieferung der Form- und der Glasurziegel sollen ungetheilt an einen Unternehmer vergeben werden.

Bedingungen ꝛc. liegen im Geschäftszimmer 47, Elisabethstraße 14, 2 Treppen, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Abschreibe-Gebühren bezogen werden.

Die Angebote sind einschließlich gehörig bezeichneter Proben der Hintermauerungsziegel, der hartgebrannten Ziegel und der Hintermauerungssteine 1. Güte bis

Mittwoch, den 15. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr,

in der Bauinspection H. O. Elisabethstraße 5, 1 Treppe, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt. [7305]

Breslau, den 20. December 1889.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	9	SW 6	wolkig.	
Aberdeen	768	2	SW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	765	4	OSO 2	Nebel.	
Stockholm	770	1	SO 2	bedeckt.	
Haparanda	771	—4	S 4	bedeckt.	
Petersburg	774	—4	N 1	bedeckt.	
Moskau	766	—4	NNW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	10	SW 5	h. bedeckt.	
Cherbourg	773	9	NW 4	wolkig.	
Helder	767	7	NW 4	wolkig.	
Sylt	762	3	OSO 1	Dunst.	
Hamburg	762	3	O 2	Nebel.	
Swinemünde	765	2	SO 2	Nebel.	
Neufahrwasser	767	—2	SO 2	bedeckt.	
Memel	769	—4	SO 3	bedeckt.	
Paris	773	2	WNW 1	wolkenlos.	
Münster	764	5	W 8	bedeckt.	
Karlsruhe	769	5	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	767	5	W 3	bedeckt.	
München	767	2	W 6	bedeckt.	
Chemnitz	763	2	SW 2	bedeckt.	
Berlin	764	2	SO 2	bedeckt.	
Wien	765	—3	SO 1	Schnee.	
Breslau	764	0	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	776	7	NW 3	heiter.	
Nizza	—	7	O 2	h. bedeckt.	
Triest	763	7	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck übersteigt über dem ganzen Erdtheil 760 mm. Zwischen zwei im Nordosten und Südwesten liegenden Maxima mit einem Barometerstand höher als 775 m erstreckt sich über Centraleuropa eine Furche relativ niedrigen Druckes mit trübem, vielfach nebeligem Wetter. Während im Westen Deutschlands stellenweise lebhaftere nordwestliche Winde wehen und die Temperatur noch bis zu 6 Grad über der normalen liegt, herrscht im Osten bei schwachem Südostwinde Frostwetter. In Westdeutschland fielen zum Theil recht erhebliche Regenmengen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.